



Reflexion

Die Migros-Pensionskasse ist das Kompetenzzentrum für die berufliche Vorsorge innerhalb der Migros-Gemeinschaft.

Die Kernelemente unserer im Leitbild zusammengefassten Unternehmenskultur sind die Sicherstellung des Vorsorgezwecks und Transparenz bei der Verwaltung der Vorsorgegelder sowie eine umfassende und verständliche Beratung unserer Versicherten. Die überparitätische Vertretung der Arbeitnehmenden sowie die Vertretung der Rentner im Stiftungsrat und in der Delegiertenversammlung widerspiegeln die sozialpartnerschaftliche Kultur in der Migros-Gemeinschaft.

Ende 2015 sind 43 Migros-Unternehmen mit 52 000 aktiven Versicherten unserer Vorsorgeeinrichtung angeschlossen, und rund 29 000 Rentner erhalten monatliche Leistungen. Für die Umsetzung der beruflichen Vorsorge stehen 292 Mitarbeitende im Einsatz, davon 213 im Bereich der Bewirtschaftung und Entwicklung unseres Immobilienportfolios.

Der diesjährige Geschäftsbericht porträtiert Persönlichkeiten, welche auf der strategischen oder operativen Ebene für die MPK tätig sind. Sie äussern sich zu ihrer Identifikation und ihrem Engagement gegenüber unserer Vorsorgeeinrichtung.

Inhalt

Editorial	3
Kennzahlen im Überblick	5
Jahresbericht	7
1. Rückblick und Ausblick	8
2. Vermögensanlagen	17
Jahresrechnung	25
Bilanz	26
Betriebsrechnung	27
Anhang zur Jahresrechnung	28
1. Grundlagen und Organisation	28
2. Aktive Mitglieder und Rentner	35
3. Art und Umsetzung des Zwecks	36
4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	40
5. Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad	41
6. Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	45
7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung	55
8. Auflagen der Aufsichtsbehörde	58
9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	58
10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	58
Berichte	
Bericht des Experten für berufliche Vorsorge	59
Bericht der Revisionsstelle	60

Joëlle Gamba, Vorsorgeberaterin

Was macht die MPK so einzigartig?

Die MPK will ihren Versicherten das Beste bieten. Der Leistungsplan ist grosszügig. Sie hat der Finanzkrise getrotzt und weist dank ihrer diversifizierten Vermögensanlage eine solide Basis auf, wodurch sie stabil und sicher ist.

Was motiviert Sie, sich für die MPK einzusetzen?

Die Arbeit in der beruflichen Vorsorge ist abwechslungsreich, interessant und vielseitig. Ich schätze den Kontakt mit unseren Versicherten und meinen Kolleginnen und Kollegen. Das in mich gesetzte Vertrauen spornt mich an, mein Bestes zu geben.

Wie engagieren Sie sich für die Weiterentwicklung unserer Vorsorgeeinrichtung?

Ich vertiefe mein Wissen über die Sozialversicherungen und verbessere meine Sprachkenntnisse. Es ist wichtig, im Geist gesund, offen und positiv zu bleiben – deshalb treibe ich Sport, um effizient und entspannt zu sein.

Joëlle Gamba,
Vorsorgeberaterin



Liebe Leserinnen und Leser

Nach drei sehr erfreulichen Anlagejahren von 2012 bis 2014 konnte die Sollrendite im vergangenen Jahr nicht erreicht werden. Angesichts des schon länger tiefen Zinsniveaus, welches nach den Ankündigungen der Schweizerischen Nationalbank vom 15. Januar 2015 noch weiter gesunken ist und auch zu Jahresende für Bundesobligationen mit Laufzeiten bis zu 10 Jahren im negativen Bereich liegt, ist das keine Überraschung. Dennoch können wir mit der Gesamrendite von 1.6% im Quervergleich mit inländischen Vorsorgeeinrichtungen zufrieden sein. Vor allem dank der Immobilien in der Schweiz und im Ausland liegt die Performance im positiven Bereich.

Die im Laufe des Berichtsjahres durchgeführte Asset & Liability-Management-Studie hat die Grobaufteilung der bisherigen Anlagestrategie bestätigt. Nur in der Feinallokation hat sich im Bereich der Nominalwertanlagen eine leichte Verschiebung ergeben. Dennoch musste der Stiftungsrat zur Kenntnis nehmen, dass die mittelfristigen Ertragsersparungen im Vergleich zur letzten Analyse im Jahr 2012 von 4% auf rund 3.1% gesunken sind. Damit entspricht die erwartete Rendite gerade dem notwendigen Ertrag für die Beibehaltung des aktuellen finanziellen Gleichgewichts. Rückschläge bei einem grösseren Einbruch auf den Kapitalmärkten könnten aber nicht mehr aufgefangen werden. Aus diesem Grund hat der Stiftungsrat den Vorsorge-Ausschuss beauftragt, im Laufe des Jahres 2016 Ideen für eine Anpassung der Leistungsstrategie auszuarbeiten. Diese dienen als Basis für eine allfällige Überarbeitung des aktuellen Reglements in den kommenden Jahren. Trotz des leicht gesunkenen Deckungsgrads steht die MPK immer noch verhältnismässig solid da. Dennoch

ist es die Aufgabe des Stiftungsrats, notwendige Massnahmen rechtzeitig vorausschauend einzuleiten, um den «worst case» von Sanierungsmassnahmen zu verhindern. Dies gilt speziell bei unserer Pensionskasse, bei der die Rentner mit 52% des gesamten Vorsorgekapitals über mehr Reservierungen verfügen als die aktiven Versicherten.

Dieses Jahr wird der Jahresbericht begleitet von Fotos und Statements diverser Personen, welche im vergangenen Jahr für die MPK in verschiedensten Funktionen tätig waren. Sie sollen einerseits der MPK ein Gesicht geben und andererseits auch einen Einblick ermöglichen in die Motivationsgründe dieser Personen, sich für die MPK und damit auch für Sie als Versicherte tagtäglich einzusetzen. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei all diesen Personen, aber auch bei den übrigen Gremienmitgliedern und Mitarbeitenden für ihren Einsatz im vergangenen Jahr und wünsche Ihnen bei der Lektüre des vorliegenden Jahresberichts viel Vergnügen.

Beste Grüsse



Jörg Zulauf
Präsident des Stiftungsrats

Beat Wälchli, Hauswart, Rheinfelden

Was macht die MPK so einzigartig?

Dass die MPK als Eigentümerin von Immobilien die Verwaltung selbst ausführt, ist für mich einzigartig. Als Hauswart der MPK hat man einen grossen Verantwortungsbereich, welcher auch Verwaltungsaufgaben beinhaltet. Das macht die Arbeit sehr abwechslungsreich und interessant.

Was motiviert Sie, sich für die MPK einzusetzen?

Freiheit und Eigenverantwortung sind mir sehr wichtig, deshalb liebe ich den Beruf als Hauswart sehr. Es motiviert mich, die Verantwortung für 210 Wohnungen und deren Mieter zu haben. Durch meine Entscheidungen, mein Engagement und meine Flexibilität vor Ort kann ich dazu beitragen, dass die Liegenschaften in einem tadellosen Zustand bleiben, die Mieter zufrieden sind und die Immobilien eine nachhaltige Rendite erzielen.

Wie engagieren Sie sich für die Weiterentwicklung unserer Vorsorgeeinrichtung?

Für die Weiterentwicklung der MPK ist es aus meiner Sicht sehr wichtig, dass sich die Mitarbeitenden wohl fühlen. Das heisst, Respekt und Anerkennung im Arbeitsumfeld sind wichtig. Jedes Jahr nehme ich am Hauswarttreffen teil, in dessen Rahmen man sich austauschen kann. Dies dient der Weiterentwicklung der Hauswarttätigkeit.

Beat Wälchli,
Hauswart, Rheinfelden



Kennzahlen im Überblick

		2015	2014	2013	2012
Gesamtversicherte		80 771	81 644	83 229	81 837
■ davon Aktive		52 081 *	52 402	55 840	53 926
■ davon Rentner		28 690 **	29 242 **	27 389 **	27 911
Angeschlossene Arbeitgeber		43	43	46	43
Kapitalanlagen	<i>Mio. CHF</i>	21 122.9	20 884.1	19 789.1	18 386.4
Performance der Kapitalanlagen	%	1.6	7.0	8.4	9.9
Aufwand- (-) bzw. Ertragsüberschuss <i>(vor Veränderung Wertschwankungsreserve)</i>	<i>Mio. CHF</i>	-115.7	806.0	350.9	1 336.0
Technischer Überschuss <i>(freie Mittel + Wertschwankungsreserve)</i>	<i>Mio. CHF</i>	3 485.0	3 600.7	2 794.7	2 443.8
Zielgrösse Wertschwankungsreserve	<i>Mio. CHF</i>	3 232.1	3 178.7	3 135.3	2 934.6
Freie Mittel/Reservedefizit (-) <i>(nach Berücksichtigung der erforderlichen Wertschwankungsreserve)</i>	<i>Mio. CHF</i>	252.9	422.0	-340.6	-490.8
Deckungsgrad <i>gemäss Art. 44 BVV 2</i>	%	120.5	121.5	116.9	115.8
Beiträge Arbeitgeber	<i>Mio. CHF</i>	400.9	407.4	398.9	394.9
Beiträge Arbeitnehmer	<i>Mio. CHF</i>	184.5	184.1	181.1	179.6
Reglementarische Leistungen	<i>Mio. CHF</i>	644.9	747.0	622.4	597.0
Beitragspflichtiges Einkommen Vollversicherung	<i>Mio. CHF</i>	2 174.8	2 110.5	2 166.7	2 139.6
Verwaltungsaufwand für die Umsetzung des Reglements	<i>Mio. CHF</i>	8.5	8.5	8.4	8.1
Verwaltungsaufwand für die Umsetzung des Reglements pro versicherte Person	<i>CHF</i>	105.4	104.3	101.1	99.4
Vermögensverwaltungskosten pro CHF 100 Vermögensanlagen	<i>Rappen</i>	30.7	29.8	31.2	-

* Ohne pendente Austritte

** Ohne Mehrfachzahlungen aus Teilinvalidität, Teilpensionierungen und zweitem Versicherungsverhältnis

Anabel Salgado, Portfoliomanager Asset Management

Was macht die MPK so einzigartig?

Die MPK trägt als Vorsorgeeinrichtung der grössten privaten Arbeitgeberin der Schweiz nicht nur gegenüber ihren Versicherten, sondern auch gegenüber der ganzen Gesellschaft eine grosse Verantwortung. Auch als Arbeitgeberin nimmt die MPK diese Verantwortung wahr. Ganz im Sinne von «Dutti» werden hier Kollegialität und soziale Aspekte grossgeschrieben.

Was motiviert Sie, sich für die MPK einzusetzen?

Sämtliche Mitarbeitenden, die dafür sorgen, dass die Migros mit jahrzehntelanger Tradition weiterhin erfolgreich bleibt, sollen sich auf ihre wohlverdiente Pension freuen können. Mit meinen Qualifikationen, Erfahrungen und Kompetenzen im Anlagebereich setze ich mich tagtäglich für eine nachhaltige Rendite ein, um einen Teil zu dieser Erfolgsgeschichte beitragen zu können.

Wie engagieren Sie sich für die Weiterentwicklung unserer Vorsorgeeinrichtung?

In diesem dynamischen Marktumfeld, in welchem wir uns bewegen, ist es für mich von oberster Priorität, über die Marktgeschehnisse informiert zu bleiben und mich stets in meinem Fachbereich weiterzubilden.

Anabel Salgado,
Portfoliomanager Asset Management



Jahresbericht

1. Rückblick und Ausblick

1.1 Rückblick

Tätigkeit der Organe

Die Delegierten der MPK tagten am 25. März 2015. Sie verabschiedeten den Geschäftsbericht 2014 und bestimmten die Revisionsstelle sowie einen neuen Experten für berufliche Vorsorge für das Berichtsjahr.

Der Stiftungsrat tagte im Berichtszeitraum insgesamt drei Mal. Eine zusätzliche Weiterbildungsveranstaltung fand am 8. September 2015 statt. Behandelt wurden die Charakteristiken von direkten und indirekten Anlagen im Immobilienmarkt Schweiz unter besonderer Berücksichtigung geographischer und nutzungsabhängiger Eigenschaften. Ein weiteres Thema war die Sensibilisierung für die Aufgaben und Pflichten eines Stiftungsrats. Es wurde insbesondere auf die Erkenntnisse aus dem Urteil von First Swiss eingetreten.

Die wesentlichsten Traktanden, welche im Jahresverlauf von der Geschäftsstelle bzw. den Ausschüssen vorbereitet und von der Delegiertenversammlung bzw. dem Stiftungsrat behandelt wurden, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Ergebnisse der Umfrage zur Kundenzufriedenheit

Im Herbst 2014 wurden die Personen im HR-Bereich bei den der MPK angeschlossenen Unternehmen im Rahmen einer Online-Umfrage eingeladen, zu diversen Punkten im Zusammenhang mit unseren Dienstleistungen Stellung zu beziehen und unsere Leistungen zu bewerten. Das Resultat war sehr erfreulich. Verschiedene Feedbacks sind im Projekt für die Überarbeitung der Homepage eingeflossen. Eine weitere Umfrage ist in rund drei Jahren geplant.

Einhaltung der Loyalitäts- und Integritätsvorschriften des BVG

Im Oktober 2014 und im Januar 2015 wurde allen Mitarbeitenden sowie allen Gremienmitgliedern und Drittfirmen (Vermögensverwaltung, Beratung etc.) die Einhaltebestätigung versandt. Der Rücklauf erfolgte vollständig und fristgerecht. Es gab keine Meldungen über Verstösse gegen Gesetze und Bestimmungen der MPK. Neueintretende Mitarbeitende und Geschäftspartner werden einzeln instruiert. Mitarbeitende werden von ihren Vorgesetzten anlässlich der M-FEE-Gespräche im Herbst geschult. Gremienmitglieder werden periodisch im Rahmen der Stiftungsratsschulungen orientiert. Das entsprechende Reglement ist auf der Website der MPK aufgeschaltet.

Teilliquidation Hotelplan

Der Stiftungsrat nahm Kenntnis von den Ergebnissen des Expertenberichts der Aon Hewitt SA vom 13. März 2015 und stellte fest, dass ein Teilliquidationssachverhalt aufgrund der Teilkündigung von vier Anschlussverträgen durch die Hotelplan-Gruppe per 30. November 2014 mit dem 31. Dezember 2014 als Bilanzstichtag für die Ermittlung von freien Mitteln, Rückstellungen und Reserven vorlag. Die Geschäftsstelle wurde mit der Durchführung der Teilliquidation gemäss Reglement und den getroffenen Beschlüssen beauftragt. Die Umsetzung konnte im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen werden.

Wahlen Kontrollgremien

Das Mandat für den Experten für berufliche Vorsorge wurde Anfang 2015 neu ausgeschrieben und verschiedene Anbieter wurden für eine Offerteingabe eingeladen. Entscheidungskriterien waren der angebotene Dienstleistungsumfang, die Besitzverhältnisse, das vorgeschlagene Beratungsteam, die Kosten sowie die Kundenreferenzen. Die Delegiertenversammlung wählte für das Geschäftsjahr 2015 als neue Expertin für die berufliche Vorsorge die Libera AG. Die bisherige Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers AG wurde bestätigt.

Anpassung der Führungsstrukturen

Bereits an der Delegiertenversammlung 2014 wurde die Notwendigkeit der Anpassung der Kompetenzaufteilung zwischen der Delegiertenversammlung und dem Stiftungsrat aufgrund von gesetzlichen Vorgaben aus der Strukturreform in der beruflichen Vorsorge vorgestellt. Die verschiedenen Optionen wurden in Gesprächskreisen von Delegierten und im Stiftungsrat diskutiert. Die Delegiertenversammlung 2015 entschied sich mit grossem Mehr für die Beibehaltung der Delegiertenversammlung mit angepassten Aufgaben. Dieses Gremium fungiert künftig als Sounding Board für die der MPK angeschlossenen Unternehmen und als Wahlgremium für die Arbeitnehmer-Vertreter im Stiftungsrat. Zudem besitzt die Delegiertenversammlung ein Antragsrecht gegenüber dem Stiftungsrat für Anpassungen der Stiftungsurkunde und des Vorsorgereglements. Neu ist der Stiftungsrat das oberste Führungsorgan und wird durch einen Rentner-Vertreter als Beisitzer ergänzt.

Cristina Schwarz, Empfang, Telefonzentrale

Was macht die MPK so einzigartig?

Bei uns herrscht ein angenehmes Arbeitsklima, und wir dürfen von einem sozialen Arbeitgeber profitieren.

Was motiviert Sie, sich für die MPK einzusetzen?

Ich bin am Empfang und am Telefon gerne die Visitenkarte der MPK.

Wie engagieren Sie sich für die Weiterentwicklung unserer Vorsorgeeinrichtung?

Ich möchte weiterhin kompetent Dienstleistungen für unsere Versicherten und Mitarbeitenden erbringen.

Cristina Schwarz,
Empfang, Telefonzentrale



Gremien für die Amtsperiode 2015–2018

Im März 2015 ist die neu gewählte Delegiertenversammlung zum ersten Mal in der Amtsperiode 2015–2018 zusammengekommen und der Stiftungsrat wurde für den gleichen Zeitraum gewählt bzw. bestimmt. Die Zusammensetzung des Anlage-Ausschusses wurde vom Stiftungsrat einstimmig bestätigt. Beim Vorsorge-Ausschuss, welcher nach der Reglementsrevision 2012 nicht mehr aktiv war, haben sich mehrere Mutationen ergeben.

Asset & Liability-Management-Studie (ALM)

Im BVG ist festgelegt, dass das oberste Führungsorgan einer Vorsorgeeinrichtung periodisch überprüfen muss, ob die Anlage des Vermögens mittel- und langfristig mit den Verpflichtungen übereinstimmt. Die Anlagen (Assets) müssen also auf die Verpflichtungen (Liabilities) abgestimmt sein.

Im September 2015 wurde eine Asset & Liability-Management-Studie (ALM) durchgeführt. Es hat sich gezeigt, dass die aktuelle Anlagestrategie grundsätzlich beibehalten werden kann. Es werden nach wie vor 40% des Vermögens in Nominalwertanlagen und je 30% in Aktien- und in Immobilienanlagen investiert. Innerhalb dieser groben Aufteilung wird an der bisherigen Diversifikation festgehalten. Einzig der Bereich der Darlehen wird um 1% auf 5% des Gesamtvermögens aufgestockt, zulasten der Anlagen in Obligationen von ausländischen Firmen in CHF (neu 3%). Zudem wird die Währungsabsicherung neu auf Stufe Anlagereglement festgelegt und die strategische Fremdwährungsquote mit 10% der Gesamtanlagen vorgegeben.

Als wesentlichste Erkenntnis ergab sich aus der ALM-Studie, dass die auf dem Gesamtvermögen erwartete Rendite im Vergleich zu 2012 deutlich von 4% auf 3.1% gesunken ist. Dieser erwartete Ertrag entspricht gerade noch der notwendigen Rendite von ebenfalls 3.1%. Sinkt der Deckungsgrad jedoch aufgrund von schwierigeren Finanzmärkten auf zum Beispiel 100%, so steigt der notwendige Ertrag von 3.1% auf 3.3%. Eine solche Entwicklung gilt es möglichst zu vermeiden.

Unsere Überzeugungen zur Umsetzung der Anlagestrategie (Investment Beliefs)

Die nachstehenden, vom Stiftungsrat am 24. November 2015 verabschiedeten Investment Beliefs zeigen unsere Grundhaltung für die Entscheide im Portfoliomanagement, widerspiegeln unsere Sicht in Bezug auf die Finanzmärkte und bilden die Basis für die Umsetzung der Anlagestrategie und zur Erreichung der Anlageziele.

- **Strategie**
Die strategische Asset Allocation ist der wichtigste Erfolgsfaktor und ist auf die Verpflichtungen abgestimmt.
- **Risikodiversifikation**
Für die eingegangenen Risiken wollen wir entschädigt werden. Ein breit diversifiziertes Portfolio ermöglicht ein gutes Rendite-Risiko-Verhältnis.
- **Anlageprozess**
Der Hauptteil der Rendite wird über das Eingehen von Marktrisiken erzielt. Aktives Management verschafft uns einen Zusatzsertrag.
- **Anlagehorizont**
Unsere Fristigkeitsstruktur ermöglicht es, die Vorteile eines langfristigen Anlagehorizonts zu nutzen.
- **Anlageorganisation**
Das interne Management wird bei Satellitenanlagen durch externe Spezialisten ergänzt, was den bestmöglichen Erfolg verspricht. Die Anlagen erfolgen kostenbewusst und kostentransparent.
- **Nachhaltigkeit**
Bei unseren Anlagen richten wir uns nach den finanziellen Interessen der Versicherten und berücksichtigen dabei auch ökologische und ethische Gesichtspunkte.

Projekt Migros-Vorsorge 2020

Das geltende Vorsorgereglement ist seit dem 1. Januar 2012 in Kraft. Die seinerzeitigen Anpassungen waren ein Schritt in die richtige Richtung. In der Zwischenzeit haben sich aber sowohl das wirtschaftliche Umfeld wie auch die Renditeerwartungen an den Kapitalmärkten spürbar verändert. Der Stiftungsrat hat deshalb den Vorsorge-Ausschuss beauftragt, bis im September 2016 Lösungsvarianten für eine nachhaltige Leistungsstrategie auszuarbeiten. Grundsätzlich bestehen dabei die Möglichkeiten, höhere Beiträge vorzusehen, das Leistungsziel zu überdenken oder das Rücktrittsalter zu erhöhen. Dank der aktuell komfortablen finanziellen Lage besteht kein unmittelbarer Zeitdruck. Sowohl die Arbeitnehmer- als auch die Arbeitgeber-Vertreter sind gefordert, in den nächsten Jahren die Weichen richtig zu stellen, damit die Vorsorgesicherheit für die Mitarbeitenden der Migros-Unternehmen auch langfristig sichergestellt werden kann.

Anpassung Reglemente

Als Folge der Anpassung der Führungsstrukturen im Frühjahr 2015 galt es nebst der Stiftungsurkunde auch diverse andere Erlasse zu überarbeiten. Anpassungen erfuhren insbesondere das Organisationsreglement und die Reglemente für die Wahlen und Ernennungen in die Gremien.

Risikoberichterstattung Berichtsjahr

Die Risikoeinschätzung hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Im Berichtsjahr wurden 63 identifizierte Risiken im jährlich zuhänden des Stiftungsrats erstellten Bericht aufgeführt, davon wurden brutto betrachtet 23 als erheblich und 31 als mittel sowie 9 als tief beurteilt. Nach allen getroffenen Massnahmen zur Minimierung der Bruttoisiken galten 3 Risikopositionen weiterhin als erheblich, 16 als mittel und 44 als tief. 2 der 3 erheblichen Nettoisiken sind exogener Natur und betreffen zum einen die Unsicherheit an der Börse und den Anlagemärkten und zum anderen die mögliche negative Wirtschaftsentwicklung im Detailhandel, welche einen Einfluss auf die Finanzierung des Vorsorgeplans haben kann. Im Berichtsjahr neu hinzugekommen ist das endogene Risiko einer zu geringen oder negativen Marge zwischen erforderlicher Rendite und erzielbarer Performance. Die hier festgestellte Eintrübung ergibt sich aus der ALM-Studie von September 2015, woraus ersichtlich ist, dass die erwartete und die notwendige Rendite mit 3.1 % deckungsgleich sind.

Zinssätze

Die Verzinsung der Sparguthaben im Kapitalplan blieb im Berichtsjahr unverändert bei 1.75 %, was dem BVG-Mindestzinssatz entspricht. Zum gleichen Satz erfolgte die Verzinsung der Sparguthaben der Zusatz- und Überschusskonti. Die übrigen Zinssätze im Leistungsprimatplan und im Vorsorgeplan für Kursleitende der Klubschulen blieben mit 3.25 % ebenfalls unverändert.

Aktivitäten der Geschäftsstelle

Kommunikation mit den Versicherten und unseren Partnern bei den angeschlossenen Unternehmen

Die Teamleiterinnen und der Leiter Versicherung waren bei zehn Seminaren für die Vorbereitung des Altersrücktritts im Einsatz. Beim Seminar «Vorsorge 50+», das von der Genossenschaft Migros Zürich angeboten wird, waren sechs Einsätze zu verzeichnen. Hinzu kamen diverse Referate an Veranstaltungen der angeschlossenen Unternehmen. An vier Weiterbildungs-Workshops für Mitarbeitende des HR und des Salärwesens haben am Geschäftssitz der MPK und in Marin-Ecublens über 120 Personen teilgenommen.

Die Migros-Pensionskasse gründet eigene Fonds

Vom Gesamtvermögen von CHF 21 Mia. entfallen nebst CHF 13 Mia. Kollektivanlagen rund CHF 5 Mia. auf direkt gehaltene Immobilien und CHF 3 Mia. auf direkt gehaltene Aktien und Obligationen. Für diese letztgenannten Direktanlagen errichtete die MPK einen Einanlegerfonds nach schweizerischem Recht mit den drei Teilvermögen «Unternehmensobligationen», «Obligationen Satelliten» und «Aktien Welt». Die MPK erwartet damit eine Senkung der Kosten bei gleichzeitiger Verbesserung der Governance durch die Zentralisierung verschiedener Aufgaben bei der externen Fondsleitung. Da die MPK die einzige Anlegerin im Fonds ist, kann die bisherige Portfoliostruktur mit Vermögensverwaltungsmandaten an Dritte und der Eigenverwaltung durch das interne Asset Management beibehalten werden. Zudem ergibt sich ein Vorteil bei den Handelskosten durch den Wegfall der Stempelsteuer.

Verbreiterung des Anlagemixes im Asset Management mit Infrastrukturanlagen

Infrastrukturanlagen sind kapitalintensive, langlebige Sachanlagen, welche die Versorgung sicherstellen und das Funktionieren einer Gesellschaft möglich machen. Die Gliederung erfolgt in die Sektoren Transport, Versorgung und Energie sowie Kommunikation und soziale Infrastruktur. Weiter kann zwischen Brownfield- und Greenfield-Infrastrukturanlagen unterschieden werden. Greenfield bezeichnet Infrastrukturanlagen, die sich noch oder wieder in der Bauphase befinden. Brownfield beschreibt Anlagen, die bestehen und bereits operativ sind. Die Anlagekategorie dient der Diversifizierung und Ergänzung der Anlagen in Immobilien. Die MPK investiert primär in bestehende Projekte, bei welchen eine konstante Ausschüttungsrendite und weniger die Realisierung kurzfristiger Kapitalgewinne im Vordergrund steht. Nebst den vorhersehbaren, stabilen und regelmässigen Ausschüttungen besteht der Vorteil von Infrastrukturanlagen in der hohen Inflationsanpassung der Erträge. Andererseits gilt es zu beachten, dass

solche Anlagen von langfristiger Dauer und nicht rasch veräusserbar sind. Den Konjunkturrisiken gilt es ebenfalls Rechnung zu tragen, da Infrastrukturinvestitionen sehr zyklisch sein können. Zur Risikooptimierung erfolgt die Anlagetätigkeit gestaffelt und diversifiziert nach geographischen Regionen, Sektoren und Risikoarten. Zur Vermeidung von Klumpenrisiken wird hauptsächlich kollektiv investiert, zum Beispiel in Anlagestiftungen und Fonds. Die Währungsrisiken werden mindestens zu 90 % abgesichert. Ende 2015 betragen die Investitionen der MPK in diese noch junge Anlagekategorie CHF 290 Mio. bei einer Zielgrösse von rund CHF 420 Mio. oder 2 % der gesamten MPK-Kapitalanlagen.

Verdichtung im Immobilienportfolio

In Zeiten hoher Immobilienpreise lohnt es sich, im eigenen Immobilienportfolio Investitionschancen wahrzunehmen. Die politischen Gemeinden revidieren periodisch die Bau- und Zonenordnungen. Die Tendenz geht klar in Richtung Verdichtung. Die MPK verfügt über zahlreiche Liegenschaften an zentralen Lagen in den Grossstädten und Mittelzentren der Schweiz. Durch die Tendenz der Verdichtung in den Zentren bieten sich Opportunitäten für Zusatzinvestitionen auf bestehenden Grundstücken zu interessanten Renditen. Die MPK ist beispielsweise Eigentümerin einer Wohnüberbauung in Plan-les-Quates, einer Vorortsgemeinde von Genf, bei welcher basierend auf der aktuellen Bau- und Zonenordnung die bisher dreigeschossigen Gebäude um zwei weitere Geschosse bzw. um 72 Wohnungen aufgestockt werden können.

Projekt Benchmark Facility Management

Die Bewirtschaftung und Hauswartung (Facility Management/FM) der Immobilienanlagen Schweiz erfolgt mehrheitlich in Direktverwaltung durch Mitarbeitende der MPK. Zum technischen FM gehören voll- und nebenamtliche Hauswarte sowie Treppenhausreiniger. Das Projekt Benchmark FM hat eine Kostenoptimierung zum Ziel. Zu diesem Zweck werden individualisierte Vorgaben für die angestrebten FM-Kosten erarbeitet. Die Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit einer externen Beratungsgesellschaft. Das bisherige Berechnungsmodell wurde um weitere Indikatoren ergänzt und in einer Datenbank hinterlegt, welche den Soll-Ist-Kostenvergleich sicherstellt. Im Berichtsjahr wurde die Datenbank vervollständigt und mit der Testphase begonnen. Der Projektabschluss ist auf Anfang 2016 vorgesehen.

Projekt Flächenmanagement

Das Projekt Flächenmanagement verfolgt das Ziel, Normen für das Flächenmanagement innerhalb der MPK zu definieren. Standardisierte Prozesse sowie der Einsatz einer spezifischen Software sollen die Arbeit unterstützen. Nach Abschluss der Phasen «Evaluation» und «Einführung» der ausgewählten Software CAMPOS befinden wir uns inzwischen in der Umsetzung. In dieser Phase werden die Flächen aller Liegenschaften, die nicht in den kommenden Jahren saniert werden, vollständig ausgemessen und erfasst (inkl. der neu erstellten Liegenschaften). Die Arbeiten laufen plankonform. Für den grössten Teil der Liegenschaften sollte die Flächenerfassung bis Mitte 2017 abgeschlossen sein.

Integration zweier Immobilienportfolios in die eigene Verwaltungsorganisation

Ein externes Bewirtschaftungsmandat wurde auf Ende 2014 gekündigt und 31 MPK-Liegenschaften wurden in die eigene Verwaltungsorganisation integriert. Die Wirtschaftlichkeit konnte dadurch weiter optimiert werden. Ab dem gleichen Zeitpunkt wurde die Bewirtschaftung des 11 Objekte umfassenden Liegenschaftensbestandes der Vorsorgestiftung VORSORGE in globo^M durch die Immobilienbewirtschaftung der MPK übernommen.

Willi Kemmler, Rentner-Vertreter im Stiftungsrat und in der Delegiertenversammlung



Was macht die MPK so einzigartig?

Bereits neun Jahre nach der Gründung der Migros wurde 1934 die firmeneigene Pensionskasse gegründet. Die MPK genießt seitens der angeschlossenen Unternehmen einen hohen Stellenwert, was sich in der ausgezeichneten Altersvorsorge für die Mitarbeitenden manifestiert. Auch nach der letzten Reglementsrevision konnte das Leistungsprimat beibehalten werden. Für die Bewirtschaftung der Immobilien Schweiz besteht eine hausinterne Liegenschaftsverwaltung, und die Finanzanlagen werden seit 1974 mehrheitlich durch eine eigene Anlagestiftung verwaltet.

Was motiviert Sie, sich für die MPK einzusetzen?

Während meiner ganzen Zeit in der Migros war ich eng verbunden mit der MPK, weshalb es für mich eine Selbstverständlichkeit ist, weiterhin für unsere Vorsorgeeinrichtung zur Verfügung zu stehen.

Wie engagieren Sie sich für die Weiterentwicklung unserer Vorsorgeeinrichtung?

Als Rentner-Vertreter im Stiftungsrat und in der Delegiertenversammlung kann ich meinen Beitrag an die Weiterentwicklung der MPK leisten.

Willi Kemmler,
ehemaliger Direktor MGB

Verena Steiger, Stiftungsrätin, Arbeitgeber-Vertreterin

Was macht die MPK so einzigartig?

So, wie die Migros einzigartig ist, so ist es auch unsere Pensionskasse. Die MPK ist eine Vorsorgeeinrichtung, die solide geführt und erfolgreich ist. Mit ihren hervorragenden Leistungen sichert sie unseren pensionierten Mitarbeitenden eine gute Rente. Ich kenne keine andere Institution, der Tausende von Menschen so viel Vertrauen entgegenbringen wie der MPK.

Was motiviert Sie, sich für die MPK einzusetzen?

Es macht mir Freude, Teil des Stiftungsrats zu sein und gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen die Zukunft der Pensionskasse zu gestalten. Gerade mit der anstehenden Diskussion zur Altersvorsorge 2020 werden wir uns in den kommenden fünf Jahren weiterentwickeln müssen. Dies im Spannungsfeld von politischen, gesellschaftlichen und unternehmerischen Herausforderungen.

Wie engagieren Sie sich für die Weiterentwicklung unserer Vorsorgeeinrichtung?

Wenn immer möglich, bringe ich – auch als Arbeitgeber-Vertreterin – die HR-Sicht ein. Ich plädiere für einen sorgfältigen Umgang mit Menschen und Ressourcen sowie für ein bedachtes Handeln, gerade in unsicheren Zeiten. Diese Verantwortung mitzutragen, erfüllt mich mit Stolz.

Verena Steiger,
Leiterin Personelles und Klubschule,
Genossenschaft Migros Zürich



1.2 Ausblick 2016

Neue Homepage www.mpk.ch

Der Internet-Auftritt wurde im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit der Firma Intersim AG neu konzipiert und in einem zeitgemässen Design mit einfacher Navigation umgesetzt. Für das Management der Inhalte wird das Content-Management-System Sitevision eingesetzt. Als Grundfarbe für inaktive Flächen und Texte dienen verschiedene Graustufen. Aktive Seitenbereiche oder Bereiche, mit denen der Nutzer interagieren kann, werden mit dem Migros-Orange hervorgehoben. Die orange Kontrastfarbe unterstützt den Nutzer und führt ihn durch die verschiedenen Seiten sowie Inhalte. Letztere werden, basierend auf dem One-pager-Ansatz, auf einer nach unten laufenden Seite präsentiert. Die Darstellung der Website kann sich neu verschiedenen Mobilgeräten (Smartphones, Tablets etc.) anpassen. Es stehen die Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch zur Auswahl.

Ab dem 1. März 2016 werden wir unseren aktiven Versicherten die Möglichkeit bieten, auf der Homepage mittels eines Simulationstools ihren Vorsorgeausweis aufzubereiten und ihre zukünftigen Vorsorgeleistungen individuell und anonym zu berechnen. Die dazu erforderlichen Login-Daten werden auf dem Vorsorgeausweis aufgeführt, der wie üblich jeweils Ende Februar versandt wird. In einem weiteren Realisierungsschritt wird der ExtraNet-Auftritt analog zum Internet-Auftritt neu konzipiert und umgesetzt.

Nachhaltigkeitsstrategie im Immobilienbereich

Zusammen mit einem externen Partner wird eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Direktanlagen Immobilien Schweiz entwickelt. Workshops wurden bereits mit allen Fachabteilungen der Direktion Immobilien durchgeführt. Es ist vorgesehen, dass die Nachhaltigkeitsstrategie im Verlauf des Jahres 2016 fertiggestellt und verabschiedet wird. Das Dokument hält fest, in welchen Bereichen nachhaltige Ziele zwingend oder optional sein sollen. Entsprechend werden die Handbücher und Weisungen in Bezug auf die Neubau- und Instandsetzungstätigkeit angepasst.

Rentenanpassungen per 1. Januar 2016

Aufgrund gesetzlicher und reglementarischer Bestimmungen entscheidet der Stiftungsrat jährlich darüber, ob und in welchem Ausmass die Renten an die Preisentwicklung angepasst werden sollen. Aus folgenden Gründen hat der Stiftungsrat beschlossen, auf eine Anpassung der Renten zu verzichten:

- Seit mehreren Jahren besteht eine stabile Kaufkraft. Der Verlauf des Landesindex der Konsumentenpreise war in den letzten Jahren rückläufig.
- Der Bundesrat hat auf eine Anpassung der BVG-Mindestrenten per 1. Januar 2016 verzichtet.
- Die unsicheren Zukunftsaussichten bezüglich der Entwicklung der Kapitalmärkte, insbesondere der andauernd tiefen Zinsen, mahnen zur Vorsicht.

Sandro de Stefani, Präsident Personalkommission

Was macht die MPK so einzigartig?

Das Betriebsklima und die direkte Kommunikation über alle Stufen.

Was motiviert Sie, sich für die MPK einzusetzen?

Der «Migros-Geist», dass man miteinander etwas mitgestalten kann.

Wie engagieren Sie sich für die Weiterentwicklung unserer Vorsorgeeinrichtung?

Als Präsident der Personalkommission verrete ich die Interessen der Mitarbeitenden, damit die Arbeitsbedingungen weiterhin vorbildlich bleiben und die MPK eine attraktive Arbeitgeberin bleibt.

Sandro de Stefani,
Fachspezialist Debitorenbewirtschaftung



2. Vermögensanlagen

Die Finanzmärkte 2015

Das Jahr begann infolge der Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) per 15. Januar mit einem Paukenschlag. Der EUR sank dadurch gegenüber dem CHF um bis zu 29% und erholte sich nur schleppend auf das Niveau von EUR/CHF 1.09 zum Jahresende. Überraschend war die anfänglich ebenfalls deutliche Abschwächung des USD zum CHF, welcher sich jedoch bereits ab der zweiten Jahreshälfte auf den Schlussstand von USD/CHF 1.00 erholte. Die Durchsetzung der bereits Ende 2014 durch die SNB angekündigten Negativzinsen auf grossen Liquiditätsbeständen der Finanzinstitute wurde 2015 verstärkt. Dem Antrag des ASIP an die SNB zur Befreiung der Einrichtungen der Sozialversicherungen von Negativzinsen wurde nicht stattgegeben.

Zum Jahresende wurde die Divergenz zwischen US- und EU-Geldpolitik Tatsache. Die Europäische Zentralbank reduzierte den Leitzins und blieb unter den Erwartungen einer deutlichen Expansion; das US Fed andererseits erhöhte den Richtsatz um 0.25 Prozentpunkte. In CHF, USD, JPY oder GBP denominated Staatsanleihen konnten 2015 nochmals an Wert zulegen. Die übrigen Fremdwährungsobligationen litten unter der Frankenstärke und performten deutlich negativ. Schweizerische Immobilienwerte konnten im Zuge der weiterhin expansiven Geldpolitik und tieferer Zinsen nochmals an Wert zulegen.

Bis zur Jahresmitte beherrschte die sich akzentuierende Schuldenkrise Griechenlands das Geschehen an den Kapitalmärkten. Im August konnte die notwendige Einigung zum dritten Hilfspaket erzielt werden. In der zweiten Jahreshälfte standen die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums und die sich immer stärker abzeichnenden Schwierigkeiten in den Emerging Markets im Fokus. Der MSCI Emerging Markets Index wies aufgrund dessen zum Jahresende in CHF ein Resultat von -14.3% aus. Von den entwickelten Regionen rentierten zum Jahresende die meisten Märkte in CHF gemessen leicht negativ. Die beste Entwicklung zeigte der japanische Markt mit einem Plus von 10.4% in CHF. Der Schweizer Aktienmarkt schnitt mit einem Anstieg von 2.7% ebenfalls positiv ab.

Ausreichende Vorräte, das Streben nach einer stärkeren Unabhängigkeit der USA in der Energieversorgung und neu in den Markt eintretende Produzenten führten beim Rohöl im Jahresverlauf zu einem Preiszerfall von rund 44% auf einen Preis von USD 37 pro Barrel der Sorte Brent. Dies hatte auch Auswirkungen auf die Obligationen und Aktien von Firmen, die im Energiesektor tätig sind. Die Kreditspreads haben sich deutlich ausgeweitet und der MSCI World Energy Index verzeichnete eine Werteinbusse von 25%.

Priscille Bigler, Immobilienverwalterin

Was macht die MPK so einzigartig?

Ihr langjähriges Bestehen, ihr Image. Ich finde zudem, dass die MPK viel für ihre Versicherten und Angestellten tut. Sie bemüht sich darum, ein angenehmes Arbeitsumfeld zu erhalten, und trägt dem Wohlbefinden ihrer Mitarbeitenden Sorge. Ganz allgemein ist sie nahe beim Menschen.

Was motiviert Sie, sich für die MPK einzusetzen?

Das Bewusstsein, dass ich in einem anerkannten und wichtigen Schweizer Unternehmen arbeite, welches sinnvolle Ziele verfolgt. Dies betrifft sowohl die Versicherten, die bei der Pensionierung ihre Rente erhalten, als auch die Mieter, denen die MPK attraktiven Wohnraum bietet.

Wie engagieren Sie sich für die Weiterentwicklung unserer Vorsorgeeinrichtung?

Ich versuche, die Liegenschaften meines Immobilienportfolios solide zu verwalten, meine Dossiers gründlich zu bearbeiten und mich für die Mitarbeitenden und Mieter, für die ich verantwortlich bin, zu engagieren.

Priscille Bigler,
Immobilienverwalterin, MPK Ecublens



Performance des Vermögens

Im Jahr 2015 resultierte auf dem Gesamtvermögen eine verhaltene Rendite von 1.6 % (Vorjahr 7.0 %). Die Anlagestrategie erreichte eine Performance von 2.0 % (8.9 %). Damit liegt die effektive Umsetzung der Anlagen um 0.4 Prozentpunkte hinter der Strategie (Abweichung – 1.9 Prozentpunkte). Dieser Rückstand ergab sich bereits am 15. Januar 2015 aufgrund der teilweise fehlenden EUR-Absicherung beim überraschenden Entscheid der SNB, die EUR-Untergrenze aufzugeben. Die taktische Gewichtung der Anlageklassen mit der Übergewichtung der Liquidität, der Obligationen Satellitenanlagen und Aktien Ausland sowie der Untergewichtung der Immobilien Schweiz hatte ebenfalls einen negativen Effekt, der durch die deutlich positiven Ergebnisse aus der Bewirtschaftung der Immobilienanlagen nicht kompensiert werden konnte.

Die folgende Tabelle zeigt die Performance nach Anlagekategorien im Jahres- und Vorjahresvergleich. Die Gliederung richtet sich nach der gültigen Anlagestrategie. Die Performancemessung erfolgte nach der zeitgewichteten Methode. Damit wird der in der kapitalgewichteten Methode der Performancemessung wirksame Effekt von Kapitalzu- und -abflüssen, auf welche der Anlageverantwortliche keinen Einfluss hat, neutralisiert.

Performance Anlagekategorien

	2015		2014	
	MPK %	Benchmark %	MPK %	Benchmark %
Liquidität	0.1	-0.9	0.2	-0.1
Darlehen	2.7	2.7	2.9	2.9
Obligationen CHF Eidgenossen	3.7	2.8	8.8	9.2
Obligationen CHF Inland ex Eidgenossen	1.6	1.9	7.2	7.8
Obligationen CHF Ausland	1.4	1.1	4.1	4.8
Staatsobligationen Fremdwährungen ¹	-5.9	-0.2	6.0	8.1
Unternehmensobligationen Fremdwährungen ¹	-3.9	-1.8	7.6	7.2
Obligationen Satellitenanlagen ¹	-0.2	-0.5	5.3	7.3
Aktien Schweiz	2.8	2.7	12.4	13.0
Aktien Ausland ²	-2.0	-1.7	9.5	16.5
Aktien Satellitenanlagen ¹	-0.8	-1.7	8.6	16.5
Immobilien Schweiz	7.2	5.8	5.1	5.1
Immobilien Satellitenanlagen ¹	9.5	5.8	8.3	5.1
Gesamtvermögen	1.6	2.0	7.0	8.9

¹ Fremdwährungen abgesichert

² Fremdwährungen teilweise abgesichert

Mehrjährige Durchschnittsperformance

Die Performance auf dem Gesamtvermögen über die letzten drei Jahre beläuft sich auf 5.6% pro Jahr und übertrifft damit die für unsere Vorsorgeeinrichtung aktuell notwendige Sollrendite von 3.1% deutlich. Der langfristige Vergleich der Performance mit der Strategie ist geprägt durch die in den letzten fünf Jahren umgesetzte taktische Währungsabsicherung. In der Strategie wurde diese nicht berücksichtigt.

Performance im Vergleich zur strategischen Benchmark

Stichtag 31. 12. 2015
in %

	3 Jahre	5 Jahre	10 Jahre	14 Jahre (seit 1.1.02)
Gesamtvermögen	5.6	5.3	3.6	3.7
Strategie (Benchmark)	6.1	5.6	3.9	3.7

Währungsabsicherung

Die MPK investiert rund die Hälfte ihrer Anlagen im Ausland und dementsprechend in Fremdwährungen. Wir gehen davon aus, dass die Währungsrisiken langfristig nicht entschädigt werden, und sichern deshalb die Fremdwährungen grösstenteils ab. Ende 2015 waren nach Absicherung 10.1% (Vorjahr 16.2%) des Gesamtvermögens Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Im Rahmen der ALM-Studie 2015 hat der Stiftungsrat beschlossen, dass die Währungsabsicherung von der bisherigen taktischen Umsetzung in die Strategie eingebaut wird. Der Fremdwährungsanteil soll in Zukunft bei maximal 15% des Gesamtvermögens liegen.

Risiko der Anlagen

Im Rahmen der Bestimmung der strategischen Asset Allocation wird jeweils auch das Risikopotential der Anlagestrategie ermittelt. Als Messgrösse wird üblicherweise die Standardabweichung angegeben. Das annualisierte Risiko über die letzten drei Jahre betrug 3.8% gegenüber 4.0% bei der Strategie. Die Umsetzung fiel somit etwas konservativer aus als die Strategie.

Entwicklung der einzelnen Anlagekategorien

Nominalwertanlagen

Liquidität

Die Bewirtschaftung der Liquidität erfolgt mittels Kontokorrentanlagen. Die kurzfristigen Anleihen mit Restlaufzeit unter einem Jahr sind 2015 ausgelaufen und wurden nicht ersetzt. Verschiedene Gegenparteien haben 2015 Limiten eingeführt, bis zu deren Höhe auf den Kontokorrentguthaben keine Negativzinsen belastet werden. In der Folge wurden einige Geschäftsbeziehungen ausgebaut und andere beendet. Die Anlagen werden gegenüber dem 3-Monats-CHF-Eurodeposit-Geldmarktsatz gemessen. Durch die effiziente Bewirtschaftung der Liquidität resultierte auch in einem Umfeld negativer Zinsen ein positiver Ertrag von 0.1 %.

Darlehen

Die Umsetzung der Darlehen erfolgt über Direktanlagen von Emittenten mit einem Investmentgrade Rating. Das Portfolio ist breit diversifiziert. Die Darlehen erzielten mit 2.7 % ein vorgabenkonformes Ergebnis.

Obligationen CHF Eidgenossen

Im Jahr 2015 sind die Zinsen bei den Eidgenossen-Obligationen nochmals deutlich gesunken. Per Ende Jahr verzeichnen alle Obligationen mit Restlaufzeiten bis 10 Jahre eine negative Verfallrendite. Im Segment Obligationen CHF Eidgenossen kam es im Berichtsjahr zu grösseren Umschichtungen. Anlagen mit einer Restlaufzeit unter 7 Jahren wurden gänzlich abgebaut. Die Duration des Portfolios verlängerte sich deutlich auf 10.2 Jahre (Vorjahr 9.2 Jahre) und ist somit der Benchmark (10.1 Jahre) angeglichen. Für das Jahr 2015 resultierte mit 3.7 % ein deutlicher Vorsprung von 0.9 Prozentpunkten auf den Vergleichsindex.

Obligationen CHF Inland ex Eidgenossen

Der Verkauf von Obligationen mit Laufzeiten von unter 3 Jahren und einer negativen Verfallrendite zugunsten von Laufzeiten zwischen 5 und 7 Jahren führte zu einer leichten Verlängerung der Duration um 0.5 auf 6.6 Jahre. Die kürzere Duration des Portfolios gegenüber der Benchmark (7.2 Jahre) und die gefallen Zinsen erklären den leichten Rückstand im Berichtsjahr von 0.3 Prozentpunkten.

Obligationen CHF Ausland

Die Übergewichtung von Obligationen mit einer Fälligkeit zwischen 1 und 3 Jahren wurde im Verlauf des Jahres 2015 zugunsten einer Übergewichtung von Obligationen mit Fälligkeiten von 7 oder mehr Jahren reduziert. Durch die Verschiebungen in der Fälligkeitsstruktur wurde die Duration 2015 deutlich um 1 Jahr auf 4.8 Jahre verlängert und ist jetzt nahe bei jener der Benchmark von 5.0 Jahren. Die Übergewichtung des tieferen Investment-Grade-Segments (zwischen A+ und BBB) zulasten der vergleichsweise weniger rentablen hohen Qualitäten (AAA bis AA-) wurde auch 2015 beibehalten. Dank der aktiven Verlängerung der Laufzeitenstruktur resultierte mit einer Rendite von 1.4 % ein leichter Vorsprung von 0.3 Prozentpunkten auf die Strategie. Die laufende Rendite der gesamten Anlagen in dieser Anlagekategorie liegt bei 0.5 %.

Staatsobligationen Fremdwährungen abgesichert

Die Staatsobligationen werden in den Währungen EUR, USD, GBP, AUD, CAD und DKK (ab April 2015) in abgesicherter Form umgesetzt. Per Ende Berichtsjahr beschränkten sich die Bestände auf die Währungen EUR, USD, DKK und GBP. Die Umsetzung erzielte mit -5.9 % einen deutlichen Rückstand von 5.7 Prozentpunkten gegenüber der globalen Strategievorgabe. Der Rückstand entstand bereits am 15. Januar im Zuge der Aufhebung des EUR-Mindestkurses durch die SNB. Die EUR-Umsetzung war bis zu diesem Zeitpunkt durch die bis dahin geltende EUR-Untergrenze der SNB abgestützt und auf individueller Basis durch die MPK nicht mehr zusätzlich abgesichert.

Unternehmensobligationen Fremdwährungen abgesichert

Das Segment Unternehmensobligationen wird währungsgesichert umgesetzt. Die Gesamtkategorie wird in erster Linie auf Währungsräume bzw. -regionen, namentlich EUR und USD bzw. Europa und USA, ausgerichtet. Mit einer Performance von -3.9 % resultierte für das aggregierte Ergebnis ein Rückstand von 2.1 Prozentpunkten gegenüber der voll abgesicherten Vorgabe. Der Rückstand entstand im Zuge der Aufhebung des Mindestkurses durch die SNB.

Obligationen Satellitenanlagen

Die gegen Fremdwährungsrisiken abgesicherte Kategorie wird durch die Anlagethemen High-Yield-Obligationen, Staatsobligationen mit Inflationsschutz sowie Hybrid- und Wandelobligationen umgesetzt. Die Kategorie erzielte mit einem Ergebnis von -0.2 % einen leichten Vorsprung von 0.3 Prozentpunkten auf die strategische Vorgabe. Dies ist auf die Hybrid- und Wandelobligationen zurückzuführen, welche die Rückstände der beiden anderen Segmente überkompensieren konnten.

Rolli Stirnimann, Stiftungsrat, Arbeitnehmer-Vertreter



Was macht die MPK so einzigartig?

Die MPK möchte mit den Beiträgen der angeschlossenen Unternehmen und der Versicherten ein Maximum an Leistungen erbringen. Sie ist eine im Geiste jung gebliebene, mitarbeiter- und zukunftsorientierte Vorsorgeeinrichtung.

Was motiviert Sie, sich für die MPK einzusetzen?

Ich möchte einen Beitrag zur Erhaltung der sehr guten Leistungen für unsere Versicherten erbringen.

Wie engagieren Sie sich für die Weiterentwicklung unserer Vorsorgeeinrichtung?

Ich engagiere mich durch das Einbringen von Anregungen und Ideen an den Stiftungsratsitzungen. Dabei ist mir ein konstruktives Diskutieren über aktuelle Themen und zukünftige Herausforderungen wichtig.

Rolli Stirnimann,
Leiter Personaladministration,
Genossenschaft Migros Basel

Aktienanlagen

Aktien Schweiz

Die Aktien Schweiz erzielten 2015 gegenüber dem SPI Gesamt mit einer Rendite von 2.8% ein um 0.1 Prozentpunkte leicht besseres Resultat. Im Berichtsjahr waren es die Titel der klein und mittelgross kapitalisierten Unternehmen, welche gegenüber denjenigen der Grossunternehmen deutlich besser rentierten. Das leichte Übergewicht bei den Small & Mid Caps sowie die gesamthafte positiven Selektionseffekte ergaben die Outperformance.

Aktien Ausland (Fremdwährungen teilweise abgesichert)

Die Umsetzung Aktien Ausland erfolgt in den Regionen Europa, USA, Kanada, Japan, Pazifik ohne Japan und Emerging Markets und erreicht ohne Fremdwährungsabsicherung eine negative Rendite von 2.6% und einen Rückstand auf die nicht währungsgesicherte Benchmark von 0.9 Prozentpunkten. Die einzelnen Märkte entwickelten sich divergierend, und die Jahresperformance war stark von der Währungsvolatilität beeinflusst. Zu den markantesten Faktoren, welche die Regionen Kanada, Pazifik (ohne Japan) und Emerging Markets 2015 prägten, gehörten der Rohstoffpreiserfall, die Wachstumsschwäche in China sowie die negative Entwicklung der Lokalwährungen in den Emerging Markets. Die entsprechenden Umsetzungen erzielten 2015 negative Renditen. Die Performance der Umsetzung Europa wurde von der deutlichen EUR/CHF-Abschwächung überlagert. Die Teilbereiche Japan und USA lieferten positive Renditen in lokaler Währung und CHF, da sich sowohl der USD wie auch der JPY gegenüber dem CHF leicht aufgewertet hatten. Die Währungsabsicherung lieferte 2015 einen positiven Beitrag zur Gesamtrendite der Aktien Ausland. Die Rendite konnte dank der Absicherung von -2.6% auf -2.0% verbessert werden. Sie liegt aber weiterhin mit -0.3 Prozentpunkten hinter der strategischen Vorgabe.

Aktien Satellitenanlagen

Die Aktien Satellitenanlagen werden durch regionalisiert umgesetzte Small & Mid-Cap-Aktien, Private-Equity und Multi-Asset-Anlagen umgesetzt. Die Small & Mid Caps werden teilweise und die anderen Subkategorien vollständig gegenüber Fremdwährungsrisiken abgesichert. Aktien von klein und mittelgross kapitalisierten Aktien sowie Private Equity konnten einen deutlich positiven Ergebnisbeitrag leisten. Die Kategorie Multi Assets lag mit einer negativen Rendite deutlich hinter den Vorgaben. Die aggregierte Umsetzung lag mit -0.8% um 0.9 Prozentpunkte vor der strategischen Vorgabe.

Immobilienanlagen

Immobilien Schweiz

Der Immobilienmarkt war wiederum geprägt von einer hohen Nachfrage bei gleichzeitig eingeschränktem Angebot an guten Projekten und Bestandesliegenschaften. Innerhalb der Berichtsperiode prüfte das Portfoliomanagement über 200 Immobilienangebote im Umfang von rund CHF 6.7 Mia. Die meisten Dossiers entsprachen nicht unseren Anforderungen. Trotz dieser Marktverhältnisse war es möglich, drei Neubauprojekte zu akquirieren. Es handelte sich hierbei um die Wohnüberbauungen in Belp BE (97 Wohnungen), Ebikon LU (191 Wohnungen) und Emmen LU (140 Wohnungen). Die Devestitionen beschränkten sich auf ein Doppel-Einfamilienhaus mangels geeigneter Entwicklungsmöglichkeit. Die Wiedervermietung von Geschäftsräumen war unverändert anspruchsvoll. Die Mietinteressenten können jeweils unter zahlreichen Angeboten auswählen, was sich auf die Mietpreisfindung auswirkt. Trotz eines schwierigen Umfelds konnten die leerstehenden Geschäftsflächen auf tiefem Niveau konstant gehalten werden. Neuvermietungen erfolgen i.d.R. zu vergleichsweise tieferen Konditionen. Die Nachfrage nach Wohnungen verblieb wegen unverändert starker Zuwanderung auf hohem Niveau, was sich positiv auf die Wohnungsleerstände auswirkte. Das Immobilienportfolio umfasste Ende 2015 12 381 Wohnungen und 308 258 m² Geschäftsflächen. Die Gesamtrendite von 7.2% übertraf die Benchmark um 1.4 Prozentpunkte. Hiervon entfallen 4.2 Prozentpunkte auf die Netto-Cashflow-Rendite und 3.0 Prozentpunkte auf Wertveränderungen.

Immobilien Satellitenanlagen

Die Immobilien Satellitenanlagen beinhalten die Subkategorien Immobilien Ausland, Immobilien Schweiz indirekt und Infrastruktur. Alle Anlagen werden vollständig gegenüber Währungsrisiken abgesichert. Immobilien Ausland werden weltweit über Kollektivanlagen diversifiziert umgesetzt. Die indirekten Immobilienanlagen in der Schweiz sind eine Mischung aus tief volatilen und breit diversifizierten Anlagestiftungen sowie Direktanlagen in Immobiliengesellschaften. Das Infrastrukturportfolio befindet sich weiterhin in der Aufbauphase. Die Gesamtkategorie erzielte mit effektiv 9.5% ein stark positives Ergebnis und lag damit auf Strategieebene um 3.7 Prozentpunkte vor dem KGAST-Index. Die Mehrrendite ergab sich im Wesentlichen aus einer positiven Entwicklung der Umsetzungen Immobilien Ausland und der globalen Infrastruktur.

Claudia Dreyer, Sachbearbeiterin Immobilien

Was macht die MPK so einzigartig?

Die Gleichstellung von Mann und Frau, auch betreffend die Entlohnung bei gleicher Arbeit.

Was motiviert Sie, sich für die MPK einzusetzen?

Dass die MPK zu den führenden Immobilieninvestoren der Schweiz gehört und ich meinen Beitrag in der Bewirtschaftung der Liegenschaften leisten kann.

Wie engagieren Sie sich für die Weiterentwicklung unserer Vorsorgeeinrichtung?

Mein Anliegen ist eine zufriedene Kundschaft, damit sich die Mieter langfristig bei uns wohl fühlen und für uns dadurch eine nachhaltige Rendite gesichert ist.

Claudia Dreyer,
Sachbearbeiterin Immobilien, MPK Basel



Bilanz

per 31. Dezember	Verweis auf Anhang-Nr.	2015 Mio. CHF	2014 Mio. CHF
AKTIVEN	6.5	21 261.8	21 024.4
Vermögensanlagen		21 252.8	21 017.5
Operative Aktiven		129.9	133.4
■ Kasse, Post- und Bankguthaben		11.6	18.0
■ Forderungen		118.3	115.4
<i>davon beim Arbeitgeber</i>	6.9.1	113.1	108.4
Kapitalanlagen		21 122.9	20 884.1
■ Liquidität		550.1	320.7
<i>davon beim Arbeitgeber</i>	6.9.1	122.0	142.6
■ Darlehen		859.3	826.4
■ Obligationen		6 577.7	7 488.0
<i>davon beim Arbeitgeber</i>	6.9.1	19.7	56.2
■ Aktien		6 625.0	6 513.5
<i>davon beim Arbeitgeber</i>	6.9.1	5.5	0.0
■ Immobilien		6 510.7	5 735.6
■ Rundung		0.1	-0.1
Aktive Rechnungsabgrenzung	7.1	8.9	6.9
Rundung		0.1	0.0
PASSIVEN		21 261.8	21 024.4
Verbindlichkeiten		10.3	21.6
■ Freizügigkeitsleistungen und Renten		4.8	15.2
■ Andere Verbindlichkeiten	7.2	5.5	6.4
Passive Rechnungsabgrenzung	7.3	36.6	45.9
Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.9.2	495.2	430.0
Nicht-technische Rückstellungen	7.4	223.6	196.0
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		17 011.1	16 730.2
■ Vorsorgekapital aktive Versicherte	5.2	7 928.0	7 333.4
■ Vorsorgekapital Rentner	5.4	8 694.9	9 011.4
■ Technische Rückstellungen	5.5	388.1	385.4
■ Rundung		0.1	0.0
Wertschwankungsreserve	6.4	3 232.1	3 178.7
Rundung		0.0	0.1
Freie Mittel	7.5	252.9	421.9
■ Stand zu Beginn der Periode		421.9	0.0
■ Aufwand-(-)/Ertragsüberschuss		-169.0	421.9

Betriebsrechnung

	Verweis auf Anhang-Nr.	2015 Mio. CHF	2014 Mio. CHF
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	3.2	667.5	625.0
■ Beiträge Arbeitnehmer		184.5	184.1
■ Beiträge Arbeitgeber	3.3.2	400.9	407.4
■ Entnahmen aus Arbeitgeber-Beitragsreserve zur Beitragsfinanzierung	6.9.2	-6.7	-28.7
■ Einmaleinlagen und Einkaufssummen	3.3.2	17.0	14.4
■ Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.9.2	71.7	47.8
■ Rundung		0.1	0.0
Eintrittsleistungen		191.5	176.2
■ Freizügigkeitseinlagen		182.8	167.5
■ Einzahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung		8.7	8.7
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen		859.0	801.2
Reglementarische Leistungen	3.1	-644.9	-747.0
■ Altersrenten		-481.2	-437.9
■ Hinterlassenenrenten		-62.6	-61.9
■ Invalidenrenten		-38.2	-41.7
■ Übrige reglementarische Leistungen	3.3.3	-28.2	-28.8
■ Kapitaleleistungen bei Pensionierung	3.3.3	-19.6	-161.7
■ Kapitaleleistungen bei Tod	3.3.3	-15.0	-15.0
■ Rundung		-0.1	0.0
Austrittsleistungen	3.4	-277.1	-360.9
■ Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-247.8	-296.6
■ Übertragung von zusätzlichen Mitteln bei kollektivem Austritt		0.0	-40.9
■ Auszahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung		-29.4	-23.3
■ Rundung		0.1	-0.1
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge		-922.0	-1 107.9
Bildung (-)/Auflösung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserve		-345.8	-250.0
■ Auflösung/Bildung (-) Vorsorgekapital aktive Versicherte	5.2	-591.1	728.1
■ Aufwand aus Teilliquidation (nur Anteil Freie Mittel)	3.4	0.0	-2.1
■ Bildung Vorsorgekapital Rentner	5.4	316.4	-972.6
■ Auflösung technische Rückstellungen	5.5	-2.7	18.9
■ Verzinsung des Sparkapitals	5.2.2 - 5.2.5	-3.5	-3.3
■ Bildung Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.9.2	-65.0	-19.0
■ Rundung		0.1	0.0
Versicherungsaufwand		-1.9	-2.4
■ Beiträge an Sicherheitsfonds		-1.9	-2.4
Rundung		0.0	-0.1
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil		-410.7	-559.2
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage		331.1	1 376.7
■ Erfolg Vermögensanlage		397.8	1 442.1
Operative Aktiven	6.8.1	0.2	1.2
Liquidität	6.8.2	0.3	1.1
Darlehen	6.8.3	22.7	24.2
Obligationen	6.8.4	-99.9	450.1
Aktien	6.8.5	-7.0	634.7
Immobilien	6.8.6	481.6	330.9
Rundung		-0.1	-0.1
■ Zinsaufwand	6.8.7	-1.6	-2.8
■ Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	6.8.8	-65.2	-62.6
■ Rundung		0.1	0.0
Bildung nicht-technische Rückstellungen	7.4	-27.6	-3.0
Verwaltungsaufwand	7.6	-8.5	-8.5
■ Allgemeine Verwaltung		-8.1	-8.1
■ Revisionsstelle/Experte für berufliche Vorsorge		-0.4	-0.4
■ Aufsichtsbehörden		0.0	-0.1
■ Rundung		0.0	0.1
Aufwand (-)/Ertragsüberschuss vor Veränderung Wertschwankungsreserve		-115.7	806.0
Bildung Wertschwankungsreserve	6.4	-53.4	-384.1
Rundung		0.1	0.0
Aufwand (-)/Ertragsüberschuss		-169.0	421.9

Anhang zur Jahresrechnung

1. Grundlagen und Organisation

1.1 Generelle Angaben

Rechtsform und Zweck	Die Migros-Pensionskasse (MPK) ist eine Stiftung im Sinne der Art. 80 ff. ZGB, Art. 331 OR und Art. 48 Abs. 2 BVG. Sie bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Arbeitnehmer der Migros-Gruppe sowie für deren Angehörige und Hinterlassenen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod.	
Registrierung BVG und Sicherheitsfonds	Die MPK ist sowohl bei der BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich (BVS) im Register für die berufliche Vorsorge als auch beim Sicherheitsfonds unter der Ordnungsnummer ZH 365 verzeichnet.	
Grundlagen	Stiftungsurkunde, genehmigt durch die Aufsichtsbehörde am 16.6.2015 Vorsorgereglement der MPK, gültig ab 1.1.2012 Vorsorgereglement für Kursleitende in den Klubschulen und Freizeit-Anlagen der M-Gemeinschaft, gültig ab 1.1.2012 Organisationsreglement, gültig ab 25.3.2015 Anlagereglement, gültig ab 1.1.2015 Anlagereglement, gültig ab 31.12.2015 Verordnung zum Anlagereglement, gültig ab 1.1.2015 Verordnung zum Anlagereglement, gültig ab 31.12.2015 Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Wertschwankungsreserven, gültig ab 31.12.2013 Reglement Teilliquidation, in Rechtskraft erwachsen am 23.1.2012 Reglement zur Einhaltung der Loyalitäts- und Integritätsvorschriften des BVG (RELIB), gültig ab 25.3.2015 Reglement für die Wahl der Arbeitnehmer-Delegierten und Arbeitnehmer-Stiftungsrats-Mitglieder, gültig ab 25.3.2015 Reglement für die Ernennung der Arbeitgeber-Vertretung in den Organen der MPK, gültig ab 25.3.2015 Reglement für die Ernennung der Rentner-Delegierten in der Delegiertenversammlung und für die Wahl des Rentner-Vertreters im Stiftungsrat, gültig ab 25.3.2015 Richtlinien zur Ausübung der Stimmrechte (VegüV), gültig ab 1.1.2015	
Aufsichtsbehörde	BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich (BVS), 8090 Zürich	
Geschäftsleitung	Christoph Ryter Sergio Campigotto Danilo Follador Adrian Ryser Reto Schär	Geschäftsleiter Stv. Geschäftsleiter, Leiter Administration Leiter Versicherung Leiter Asset Management Leiter Immobilien Schweiz
Geschäftsstelle	Migros-Pensionskasse Wiesenstrasse 15, 8952 Schlieren Tel. 044 436 81 11 www.mpk.ch infobox@mpk.ch	

Jahresrechnung

Offenlegung beigezogener Experten und Berater (Art. 51c Abs. 4 BVG)

Revisionsstelle	PricewaterhouseCoopers AG, 8050 Zürich Claudio Notter (Leitender Revisor)
Experte für die berufliche Vorsorge	Libera AG, 8022 Zürich Jürg Walter (Pensionskassen-Experte SKPE)
Investment Controlling und Wertschriftenbuchhaltung	Complementa Investment-Controlling AG, 9015 St. Gallen, Marco Buri
Asset-Liability-Beratung	c-alm AG, 9000 St. Gallen, Dr. Roger Baumann
Immobilien-Schätzexperte	Wüest & Partner AG, 8001 Zürich, Andreas Ammann
Depotstellen	Pictet & Cie, 1211 Genf UBS AG, 8098 Zürich

Zulassung der Vermögensverwalter (Art. 48f BVV 2)

Anlagekategorie	Vermögensverwalter	Zulassung
Liquidität	Geschäftsstelle MPK	BVS
Darlehen	AST-MPK	OAK BV
Obligationen CHF Eidgenossen	AST-MPK	OAK BV
Obligationen CHF Inland ex Eidgenossen	AST-MPK	OAK BV
Obligationen CHF Ausland	AST-MPK	OAK BV
Staatsobligationen Fremdwährungen abgesichert	AST-MPK	OAK BV
Unternehmensobligationen Fremdwährungen abgesichert	Geschäftsstelle MPK	BVS
Unternehmensobligationen Fremdwährungen abgesichert	AST-MPK	OAK BV
Unternehmensobligationen Fremdwährungen abgesichert	Pimco Europe Ltd	FCA
Unternehmensobligationen Fremdwährungen abgesichert	Insight Investment Management (UK) Ltd	FCA
Obligationen Satellitenanlagen	Geschäftsstelle MPK	BVS
Obligationen Satellitenanlagen, US High Yield	JP Morgan Asset Management (UK) Ltd	FCA
Aktien Schweiz	AST-MPK	OAK BV
Aktien Ausland	AST-MPK	OAK BV
Aktien Satellitenanlagen	Geschäftsstelle MPK	BVS
Aktien Satellitenanlagen, Aktien Small/Mid Cap	UBS AG	FINMA
Aktien Satellitenanlagen, Aktien Small/Mid Cap	Janus Capital International Ltd	FCA
Aktien Satellitenanlagen, Private Equity	UBS AG	FINMA
Immobilien Schweiz	Geschäftsstelle MPK	BVS
Immobilien Satellitenanlagen	Geschäftsstelle MPK	BVS
Währungsabsicherung Gesamtportfolio	Geschäftsstelle MPK	BVS

AST-MPK	Anlagestiftung der Migros-Pensionskasse
BVS	BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich, 8090 Zürich
FCA	Financial Conduct Authority (UK)
FINMA	Eidgenössische Finanzmarktaufsicht, 3003 Bern
OAK BV	Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge, 3001 Bern

Organe Amtsdauer 2015–2018

Delegiertenversammlung	100 Mitglieder, davon vertreten 57 die Arbeitnehmenden, 33 die Arbeitgeber und 10 die Rentner. Hinsichtlich der namentlichen Zusammensetzung wird auf die separate Aufstellung der folgenden zwei Seiten verwiesen.	
Stiftungsrat	22 Mitglieder, davon 11 Vertreter der Arbeitnehmenden, 10 Vertreter der Arbeitgeber und 1 Vertreter der Rentner	
Vertretung der Arbeitgeber	Jörg Zulauf	Präsident, Kollektivunterschrift, Migros-Genossenschafts-Bund
	Pierpaolo Born Felix Hofstetter Dr. Harald Nedwed Gilles Oberson Marc Schaefer Philipp Sigrist Verena Steiger Beat Zahnd Fabrice Zumbrunnen	Società Cooperativa Migros Ticino Genossenschaft Migros Ostschweiz Migros Bank Mifroma SA Société Coopérative Migros Vaud Jowa AG Genossenschaft Migros Zürich Genossenschaft Migros Aare Migros-Genossenschafts-Bund
Vertretung der Arbeitnehmenden	Adrian Marbet	Vizepräsident, Kollektivunterschrift, Migros-Verteilbetrieb Neuendorf AG
	Urs Bender Michael Buckingham Marcel Gähwiler Marie Gonzalez Jürg Hochuli Vanda Jornod Kurt Krummenacher Peter Meyer Nadia Prota Rolli Stirnimann	Kollektivunterschrift, Genossenschaft Migros Zürich Genossenschaft Migros Ostschweiz Micarna SA Estavayer Lait SA Chocolat Frey AG Société Coopérative Migros Neuchâtel-Fribourg Genossenschaft Migros Luzern Genossenschaft Migros Aare Midor AG Genossenschaft Migros Basel
Vertretung der Rentner (ohne Stimmrecht)	Willi Kemmler (ab 1. August 2015)	ehemals Migros-Genossenschafts-Bund
Ausschüsse	Anlage-Ausschuss (siehe Anhang, Ziffer 6.1) Vorsorge-Ausschuss (siehe Anhang, Ziffer 3.3.1)	

Delegiertenversammlung

Vertreter der Arbeitnehmenden per 31. Dezember 2015

1 Ammann Werner	Genossenschaft Migros Basel	38 Rouiller Carlo	Société Coopérative Migros Valais
2 Arn Priska	Genossenschaft Migros Aare	39 Rupp Albert	Migros Verteilzentrum Suhr AG
3 Austel Harry	Delica AG	40 Sauter-Sager Claudia	Liegenschaften-Betrieb AG
4 Bachmann Monika	Midor AG	41 Schäfer Yvonne	Mibelle AG
5 Balsiger Andreas	Genossenschaft Migros Luzern	42 Schlegel Armin	Genossenschaft Migros Ostschweiz
6 Bärtsch Peter	Genossenschaft Migros Luzern	43 Schmid Josef	Mifa AG Frenkendorf
7 Berek Michael	Jowa AG	44 Scioscia Maurizio	Migros-Verteilbetrieb Neuendorf AG
8 Bucher André	Genossenschaft Migros Zürich	45 Sidler Markus	Genossenschaft Migros Luzern
9 Burgener Benedikt	Société Coopérative Migros Valais	46 Soguel André	Société Coopérative Migros Neuchâtel-Fribourg
10 Capuano Sonia	Société Coopérative Migros Vaud	47 Steinhauser Silvia	Ex Libris AG
11 De Stefani Sandro	Migros-Pensionskasse	48 Studer Roger	Migros-Genossenschafts-Bund
12 Georges André	Société Coopérative Migros Genève	49 Tiberghien Grégoire	Société Coopérative Migros Genève
13 Gerber Bruno	Genossenschaft Migros Aare	50 Vieira Rodrigo	Société Coopérative Migros Vaud
14 Guerini Sarah	Società Cooperativa Migros Ticino	51 Vodoz Thierry	Société Coopérative Migros Vaud
15 Hauri Markus	Genossenschaft Migros Aare	52 Weber Thomas	Genossenschaft Migros Basel
16 Huber Urs	Migrol AG	53 Wettstein Regula	Jowa AG
17 Hunziker Annamarie	Chocolat Frey AG	54 Wiederkehr Thomas	Genossenschaft Migros Aare
18 Insalaco Carmelo	Genossenschaft Migros Aare	55 Wiesli Jürg	Bischofszell Nahrungsmittel AG
19 Jäggi Josefa	Migros Bank	56 Zeier Urs	Genossenschaft Migros Zürich
20 Jaquet Anne-Lise	Estavayer Lait SA	57 Zürcher Thomas	Migros-Genossenschafts-Bund
21 Jayet Cédric	Mifroma SA		
22 Jeger Luzia	Genossenschaft Migros Basel		
23 Jenny Micheline	Micarna SA		
24 Kistler Jeanette	Micarna SA		
25 Kleiber Bruno	Migros Bank		
26 Leitao Armand	Société Coopérative Migros Genève		
27 Litschauer Brigitte	Genossenschaft Migros Zürich		
28 Lorenzi Mario	Genossenschaft Migros Ostschweiz		
29 Martinelli Samantha	Ferrovie Monte Generoso SA		
30 Müller Christian	Genossenschaft Migros Ostschweiz		
31 Nigg Jürg	Genossenschaft Migros Ostschweiz		
32 Oppliger Beatrice	Jowa AG		
33 Papilloud Jean-Claude	Aproz Sources Minérales SA		
34 Pellegrini Dario	Società Cooperativa Migros Ticino		
35 Plüss Heidi	Migros-Verteilbetrieb Neuendorf AG		
36 Preute Frank	Genossenschaft Migros Zürich		
37 Riedo Nicolas	Société Coopérative Migros Neuchâtel-Fribourg		

Vertreter der Arbeitgeber per 31. Dezember 2015

1	Arnold Walter	Migros-Verteilbetrieb Neuendorf AG
2	Arpagaus Annina	Migros-Genossenschafts-Bund
3	Bazdim Karim	Société Coopérative Migros Neuchâtel-Fribourg (ab 23. März 2016)
4	Beutler Fredi	Jowa AG
5	Bürgi Stefan	Mibelle AG
6	Carrard Jérôme	Micarna SA
7	Castell Hans-Rudolf	Migros-Genossenschafts-Bund
8	Chatelan Anton	Société Coopérative Migros Vaud
9	Dussey Nicolas	Société Coopérative Migros Genève (ab 7. Mai 2015)
10	Ebnetter Marita	Ausgleichskasse der Migros-Betriebe
11	Favre Frédéric	Société Coopérative Migros Valais
12	Frei René	Genossenschaft Migros Ostschweiz
13	Gähwiler Dieter	Bischofszell Nahrungsmittel AG
14	Gamba Andrea	Società Cooperativa Migros Ticino
15	Gäumann Anton	Genossenschaft Migros Aare
16	Hatz Jann	Migros-Genossenschafts-Bund
17	Hofer Daniel	Migrol AG
18	Honegger Marlène	Migros-Genossenschafts-Bund
19	Keller Christian	Genossenschaft Migros Zürich
20	Kessler Martin	Genossenschaft Migros Aare
21	Knüsel Philippe	Chocolat Frey AG
22	Kron Reto	Genossenschaft Migros Luzern
23	Lämmli Peter	Migros Bank
24	Meier Urs	Genossenschaft Migros Basel
25	Metzger Bernhard	Migros-Genossenschafts-Bund
26	Meyer Thomas	Migros-Genossenschafts-Bund
27	Müller Daniel	Genossenschaft Migros Basel
28	Röck Thomas	Migros Verteilzentrum Suhr AG
29	Röthlin Daniel	Ex Libris AG
30	Schorderet Maurice	Aproz Sources Minérales SA
31	Schuerpf Roland	Genossenschaft Migros Ostschweiz
32	Supan Patrick	Migros-Genossenschafts-Bund
33	Truninger Thomas	Mifa AG Frenkendorf

Vertreter der Rentner per 31. Dezember 2015

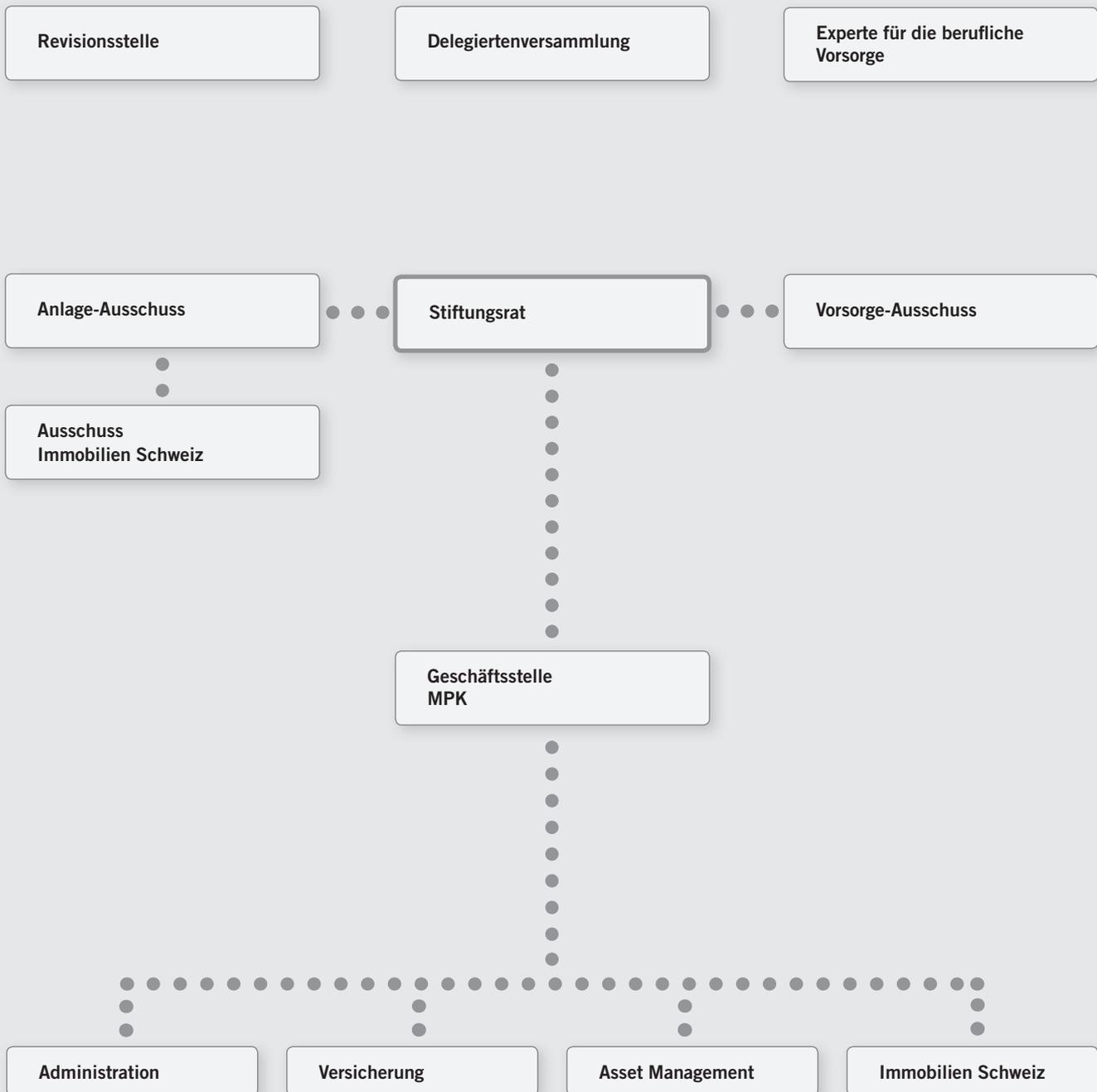
		<i>ehemals</i>
1	Hug-Burnod Charlotte	Migros-Genossenschafts-Bund
2	Kemmler Willi	Migros-Genossenschafts-Bund
3	Krüsi Walter	Jowa AG
4	Löffler Dietmar	Jowa AG
5	Niederer Claus	Hotelplan AG
6	Ott Kurt	Migros-Genossenschafts-Bund
7	Sacher Harold	Genossenschaft Migros Aare
8	Schweizer Paul	Genossenschaft Migros Ostschweiz
9	Stolz Urs	Genossenschaft Migros Zürich
10	Wild Jean-Frédy	Société Coopérative Migros Neuchâtel-Fribourg

Jahresrechnung

1.2 Angeschlossene Arbeitgeber

Versichertenbestand per 31. Dezember		Aktive Versicherte			Rentner			Total		
		2015	2014	+/-	2015	2014	+/-	2015	2014	+/-
1	Anlagestiftung der Migros-Pensionskasse	6	6	0	0	0	0	6	6	0
2	Aproz Sources Minérales SA, 1994 Aproz	113	121	-8	105	107	-2	218	228	-10
3	Ausgleichskasse der Migros-Betriebe, 8031 Zürich	13	14	-1	8	9	-1	21	23	-2
4	Bischofszell Nahrungsmittel AG, 9220 Bischofszell	895	821	74	492	495	-3	1 387	1 316	71
5	Centre Balexert SA, 1214 Vernier	26	26	0	21	18	3	47	44	3
6	Chocolat Frey AG, 5033 Buchs	845	724	121	385	393	-8	1 230	1 117	113
7	Delica AG, 4127 Birsfelden	330	291	39	244	250	-6	574	541	33
8	Estavayer Lait SA, 1470 Estavayer-le-Lac	574	608	-34	401	413	-12	975	1 021	-46
9	Ex Libris AG, 8953 Dietikon	321	336	-15	103	104	-1	424	440	-16
10	Ferrovio Monte Generoso SA, 6825 Capolago	16	19	-3	16	17	-1	32	36	-4
11	Genossenschaft Migros Aare, 3321 Schönbühl	7 671	7 853	-182	3 948	3 999	-51	11 619	11 852	-233
12	Genossenschaft Migros Basel, 4002 Basel	2 632	2 683	-51	1 726	1 753	-27	4 358	4 436	-78
13	Genossenschaft Migros Luzern, 6036 Dierikon	3 297	3 231	66	1 485	1 514	-29	4 782	4 745	37
14	Genossenschaft Migros Ostschweiz, 9201 Gossau	5 989	6 095	-106	3 772	3 819	-47	9 761	9 914	-153
15	Genossenschaft Migros Zürich, 8021 Zürich	6 335	6 347	-12	3 615	3 686	-71	9 950	10 033	-83
16	Jowa AG, 8604 Volketswil	3 037	3 062	-25	1 792	1 842	-50	4 829	4 904	-75
17	Liegenschaften-Betrieb AG, 8031 Zürich	122	125	-3	27	25	2	149	150	-1
18	Mibelle AG, 5033 Buchs	458	448	10	161	166	-5	619	614	5
19	Micarna SA, 1784 Courtepin	2 584	2 516	68	1 095	1 129	-34	3 679	3 645	34
20	Midor AG, 8706 Meilen	604	591	13	400	409	-9	1 004	1 000	4
21	Mifa AG Frenkendorf, 4402 Frenkendorf	263	258	5	143	147	-4	406	405	1
22	Mifroma SA, 1670 Ursy	242	226	16	161	160	1	403	386	17
23	Migrol AG, 8048 Zürich	189	187	2	164	163	1	353	350	3
24	migrolino AG, 5034 Suhr	97	87	10	1	1	0	98	88	10
25	Migros Bank, 8023 Zürich	1 471	1 435	36	318	327	-9	1 789	1 762	27
26	Migros-Genossenschafts-Bund, 8031 Zürich	2 517	2 384	133	939	960	-21	3 456	3 344	112
27	Migros-Pensionskasse, 8952 Schlieren	231	230	1	173	176	-3	404	406	-2
28	Migros-Verteilbetrieb Neuendorf AG, 4623 Neuendorf	931	902	29	613	627	-14	1 544	1 529	15
29	Migros Verteilzentrum Suhr AG, 5034 Suhr	412	408	4	121	124	-3	533	532	1
30	Mitreva Interne Revision AG, 8048 Zürich	10	9	1	2	2	0	12	11	1
31	Mitreva Treuhand und Revision AG, 8048 Zürich	28	32	-4	28	28	0	56	60	-4
32	m-way ag, 8152 Glattbrugg	90	67	23	1	0	1	91	67	24
33	ONE Training Center AG, 6210 Sursee	2	2	0	0	0	0	2	2	0
34	Riseria Taverne SA, 6807 Taverne	24	23	1	23	23	0	47	46	1
35	Sharoo AG, 8152 Glattbrugg	11	11	0	0	0	0	11	11	0
36	Società Cooperativa fra produttori e consumatori Migros Ticino, 6592 S. Antonino	1 253	1 322	-69	797	805	-8	2 050	2 127	-77
37	Société Coopérative Migros Genève, 1227 Carouge	2 678	2 786	-108	1 700	1 730	-30	4 378	4 516	-138
38	Société Coopérative Migros Neuchâtel-Fribourg, 2074 Marin	1 794	1 861	-67	1 175	1 211	-36	2 969	3 072	-103
39	Société Coopérative Migros Valais, 1920 Martigny	1 327	1 405	-78	628	633	-5	1 955	2 038	-83
40	Société Coopérative Migros Vaud, 1024 Ecublens	2 569	2 780	-211	1 938	1 988	-50	4 507	4 768	-261
41	Stiftung für Sprach- & Bildungszentren, 8038 Zürich	23	23	0	23	23	0	46	46	0
42	Stiftung «im Grüene», 8803 Rüschlikon	43	44	-1	24	25	-1	67	69	-2
43	VORSORGE in globo ^M , 8952 Schlieren (ab 1. Januar 2015)	6	0	6	0	0	0	6	0	6
	Einzelmitglieder und Übrige	2	3	-1	765	778	-13	767	781	-14
	Total	52 081	52 402	-321	29 533	30 079	-546	81 614	82 481	-867
	Mehrfachzahlungen aus:									
	■ Teilinvalidität				-304	-303				
	■ Teilpensionierungen				-29	-31				
	■ Zweitem Versicherungsverhältnis				-510	-503				
	Total				-843	-837				
	Total ohne Mehrfachzahlungen	52 081	52 402	-321	28 690	29 242	-552	80 771	81 644	-873

1.3 Organigramm



Jahresrechnung

2. Aktive Mitglieder und Rentner

2.1 Aktive Versicherte

Risikoversicherung

Der Bestand an Risikoversicherten betrug Ende 2015 insgesamt 4711 Personen (Vorjahr 5174). Davon waren 1899 Männer und 2812 Frauen. Im Kursleiterplan waren 2 Risikoversicherte zu verzeichnen (5 Personen).

Vollversicherung

	Männer	Frauen	Total	Vorjahr	Abweichung
1. Januar 2015	21 319	25 909	47 228	51 035	-3 807
Korrektur aufgrund rückwirkender Mutationen	-40	167	127	-823	950
Eintritte	2 052	2 462	4 514	4 927	-413
Austritte	1 737	2 270	4 007	4 873	-866
Todesfälle	23	33	56	66	-10
Alterspensionierungen	115	172	287	2 747	-2 460
Invalidierungen	61	88	149	225	-76
Abgänge insgesamt	1 936	2 563	4 499	7 911	-3 412
Veränderung zum Vorjahr	76	66	142	-3 807	3 949
31. Dezember 2015	21 395	25 975	47 370	47 228	142
■ davon im Kursleiterplan	331	958	1 289	1 297	-8

2.2 Rentner

	Altersrenten	Invalidenrenten	Ehegatten-/Partnerrenten	Kinderrenten von Altersrentnern	Kinderrenten von Invalidenrentnern	Waisenrenten	Total
1. Januar 2015	21 892	2 632	3 870	368	1 097	220	30 079
Korrektur aufgrund rückwirkender Mutationen	332	-103	6	23	69	29	356
Neuzugänge	183	55	180	10	29	16	473
Zugänge insgesamt	515	-48	186	33	98	45	829
Todesfälle	605	21	163	0	1	0	790
Ende Anspruch	219	39	8	100	169	50	585
Abgänge insgesamt	824	60	171	100	170	50	1 375
Veränderung zum Vorjahr	-309	-108	15	-67	-72	-5	-546
31. Dezember 2015	21 583	2 524	3 885	301	1 025	215	29 533
■ davon männlich	9 737	959	608	143	518	114	12 079
■ davon weiblich	11 846	1 565	3 277	158	507	101	17 454

3. Art und Umsetzung des Zwecks

3.1 Erläuterungen der Vorsorgereglemente

Die MPK führt ein Vorsorgereglement im Leistungsprimat (MPK-Vorsorgereglement) und ein Vorsorgereglement im Beitragsprimat für Kursleitende in den Klubschulen und Freizeitanlagen, welche im Internet unter www.mpk.ch ersichtlich sind. Wesentliche Elemente dieser Erlasse sind nachfolgend aufgeführt.

	MPK-Vorsorgereglement	Vorsorgereglement für Kursleitende																
Geltungsbereich	Mitarbeitende von Betrieben der M-Gemeinschaft, welche eine Anschlussvereinbarung mit der MPK getroffen haben. Davon ausgenommen sind Kursleitende in den Klubschulen und Freizeitanlagen.	Kursleitende in den Klubschulen und Freizeitanlagen der M-Gemeinschaft.																
Definitionen																		
Eintritt in die Pensionskasse	Versicherungspflicht für Mitarbeitende ab Alter 17, deren Jahreseinkommen den BVG-Mindestlohn übersteigt. Bis Alter 24 sind die Mitarbeitenden risikoversichert (Invalidität und Tod), anschliessend vollversichert (Alter, Invalidität und Tod).																	
Ordentliche Pensionierung	Alter 64 für Frauen und Männer. Vorzeitige Pensionierung möglich ab Alter 58. Teilpensionierung bei Reduktion des Beschäftigungsgrades um mindestens 20% möglich.																	
Koordinationsabzug	30% des Gesamteinkommens, höchstens jedoch den Betrag der maximalen AHV-Altersrente.	30% des Gesamteinkommens.																
Beitragspflichtiges Einkommen	Um den Koordinationsabzug vermindertes Gesamteinkommen.																	
Versichertes Einkommen	Beitragspflichtiges Einkommen des laufenden Jahres.																	
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ab Alter 52: Durchschnitt der beitragspflichtigen Einkommen ab Alter 51. ■ Ab Alter 55: Durchschnitt der vier höchsten beitragspflichtigen Einkommen ab Alter 51. 																	
Altersgutschriften in % des versicherten Einkommens		<table border="1"> <thead> <tr> <th>Alter</th> <th>Altersgutschrift</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>25–29</td><td>15%</td></tr> <tr><td>30–34</td><td>16%</td></tr> <tr><td>35–39</td><td>17%</td></tr> <tr><td>40–44</td><td>18%</td></tr> <tr><td>45–49</td><td>20%</td></tr> <tr><td>50–54</td><td>23%</td></tr> <tr><td>55–64</td><td>26%</td></tr> </tbody> </table>	Alter	Altersgutschrift	25–29	15%	30–34	16%	35–39	17%	40–44	18%	45–49	20%	50–54	23%	55–64	26%
Alter	Altersgutschrift																	
25–29	15%																	
30–34	16%																	
35–39	17%																	
40–44	18%																	
45–49	20%																	
50–54	23%																	
55–64	26%																	
Altersleistungen																		
Altersrente	Pro Versicherungsjahr 1.8% des versicherten Einkommens; Kürzung bei vorzeitiger Pensionierung, Erhöhung bei aufgeschobener Pensionierung.	Im Zeitpunkt der Pensionierung vorhandenes Altersguthaben, multipliziert mit dem dem Rücktrittsalter entsprechenden Umwandlungssatz (6.1% im Alter 64).																
Kapital statt Rente	Unter Einhaltung einer Vorankündigungsfrist von drei Monaten kann die ganze Altersleistung oder ein Teil davon in Kapitalform bezogen werden.																	
M-AHV-Ersatzrente ab Alter 64 (für Männer)	Vom Arbeitgeber finanzierte Leistung, welche in Anlehnung an die Berechnung der AHV-Altersrente bei Alterspensionierung nach 18 vollen Beitragsjahren ausgerichtet wird. Bei weniger als 18 Beitragsjahren erfolgt eine Kürzung. Bei Kapitalbezug anstelle der Altersrente erfolgt eine Kürzung um den Anteil des Kapitalbezugs.																	
Kinderrenten von Altersrentnern	20% der Altersrente.																	

Jahresrechnung

	MPK-Vorsorgereglement	Vorsorgereglement für Kursleitende
Invalidenleistungen		
Invalidenrente	70 % der anwartschaftlichen Altersrente, ergänzt mit einem Zuschlag von 0.5 Prozentpunkten der anwartschaftlichen Altersrente je erworbenes Versicherungsjahr in der Vollversicherung.	75 % der voraussichtlichen Altersrente.
	Teilrente gemäss Abstufung bei der Eidgenössischen Invalidenversicherung.	
Kinderrenten von Invalidenrentnern		20 % der Invalidenrente.
Hinterlassenenleistungen		
Ehegatten-, Partnerrente	66⅔ % der anwartschaftlichen Altersrente bzw. der von der versicherten Person bezogenen Invaliden- oder Altersrente.	66⅔ % der voraussichtlichen Altersrente bzw. der von der versicherten Person bezogenen Invaliden- oder Altersrente.
Waisenrente	20 % der voraussichtlichen Altersrente bzw. der von der versicherten Person bezogenen Invaliden- oder Altersrente.	

3.2 Finanzierung/Finanzierungsmethode

Bis zum Ende des Jahres, in welchem das 24. Altersjahr vollendet wird, bezahlen die Versicherten zur Deckung der Risiken Invalidität und Tod 1.5 % und der Arbeitgeber 3.0 % des beitragspflichtigen Einkommens. Ab dem 1. Januar nach Vollendung des 24. Altersjahres werden für die Vollversicherung altersunabhängige Durchschnittsbeiträge erhoben, welche für die Versicherten 8.5 % und die Arbeitgeber 17.0 % des beitragspflichtigen Einkommens betragen. Unregelmässig anfallende Umsatzbeteiligungen und Bonuszahlungen, welche nicht im Gesamteinkommen versichert werden, können in einem ergänzenden Kapitalplan versichert werden. Hierfür bezahlen Versicherte und Arbeitgeber je 5 % des so versicherten Lohnbestandteils. Der Arbeitgeber finanziert ausserdem die M-AHV-Ersatzrente und trägt die Verwaltungskosten von 1.75 % auf der von ihm und seinen Versicherten geleisteten Beitragssumme.

3.3 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

3.3.1 Mitglieder des Vorsorge-Ausschusses (Amtsdauer 2015–2018)

Urs Bender	Mitglied (AN)
Vanda Jornod	Mitglied (AN)
Adrian Marbet	Mitglied (AN)
Felix Hofstetter	Mitglied (AG)
Beat Zahnd	Mitglied (AG)
Fabrice Zumbrunnen	Mitglied (AG)

Christoph Ryter	Sitzungsteilnehmer	Geschäftsleiter
Danilo Follador	Sitzungsteilnehmer	Leiter Versicherung

AG = Vertreter des Arbeitgebers im Stiftungsrat

AN = Vertreter der Arbeitnehmenden im Stiftungsrat

3.3.2 Beiträge und Einlagen

Beiträge Arbeitgeber

	2015 Mio. CHF	2014 Mio. CHF
MPK-Vorsorgereglement Grundbeitrag, Beitrag für die Finanzierung der Lohnerhöhungen	363.8	362.8
Vorsorgereglement für Kursleitende Grundbeitrag	4.6	4.6
Rentenbarwert für M-AHV-Ersatzrente	22.8	30.4
Verwaltungskostenbeitrag	9.7	9.6
Beiträge Arbeitgeber	400.9	407.4

Einmaleinlagen und Einkaufssummen

Für den Einkauf von Versicherungsjahren und die Äufnung der Zusatzkonti wurden CHF 12.8 Mio. (Vorjahr CHF 10.5 Mio.) bzw. CHF 4.2 Mio. (CHF 3.9 Mio.) einbezahlt.

3.3.3 Leistungen und Vorbezüge

Übrige reglementarische Leistungen

Unter dieser Rubrik figurieren die Leistungen für M-AHV-Ersatzrenten mit CHF 27.7 Mio. (Vorjahr CHF 28.4 Mio.). Bei 1333 (1342) Bezüglern entsprach dies im Monatsmittel einem Betrag von CHF 1733 (CHF 1754). Das maximal auszurichtende Monatsbetreffnis betrug CHF 2350 (CHF 2340) pro Person. Weiter entfallen CHF 0.4 Mio. (CHF 0.3 Mio.) auf die Renten aus Zusatzkonti.

Kapitalleistungen bei Pensionierung

Im Berichtsjahr haben 121 Personen (Vorjahr 813 Personen) oder 42.2% (29.6%) der Neupensionierten von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, einen Teil oder die ganze Altersrente als einmalige Kapitalleistung zu beziehen. Im Vorjahr haben in absoluten Zahlen deutlich mehr Versicherte Kapitalleistungen in Anspruch genommen, was sich mit den vielen vorzeitigen Pensionierungen aufgrund der Ende November 2014 abgelaufenen Übergangsbestimmungen der Reglementsrevision 2012 begründen lässt. Die ganze Altersrente als Kapitalleistung haben 99 Personen gewählt (307 Personen), was CHF 16.8 Mio. (CHF 72.6 Mio.) entsprach. Im Totalbetrag der Kapitalauszahlungen sind CHF 0.9 Mio. (CHF 2.7 Mio.) enthalten, die infolge Geringfügigkeit ausgerichtet wurden.

Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität

Anstelle der Ehegatten-/Partnerrente kann eine Kapitalleistung verlangt werden. Diese wurde in 115 Fällen (Vorjahr 103 Fälle) beansprucht, wofür CHF 13.3 Mio. (CHF 14.3 Mio.) ausgerichtet wurden. Weiter entfallen CHF 0.2 Mio. (CHF 0.1 Mio.) auf die Ehegattenabfindungen sowie CHF 1.4 Mio. (CHF 0.6 Mio.) auf Todesfallkapitalien, welche anfallen, wenn keine Hinterlassenenleistungen auszubezahlen sind.

3.4 Austrittsleistungen

	2015 Mio. CHF	2014 Mio. CHF
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	247.9	296.6
Übertragung von zusätzlichen Mitteln bei kollektivem Austritt	-0.1	40.9
Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge	16.7	16.1
Leistungen infolge Ehescheidung	12.7	7.2
Rundung	-0.1	0.1
Total	277.1	360.9

Freizügigkeitsleistungen

In den Freizügigkeitsleistungen bei Austritt des Vorjahres enthalten ist ein Betreffnis von CHF 59.1 Mio. infolge Kündigung der Anschlussverträge durch die Hotelplan-Gruppe auf Ende November 2014. Der Betrag, welcher infolge Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit, definitiver Abreise ins Ausland oder wegen Geringfügigkeit in bar ausgerichtet wurde, betrug CHF 8.4 Mio. (Vorjahr CHF 9.5 Mio.).

Übertragung von zusätzlichen Mitteln bei kollektivem Austritt

Das Vorjahresbetreffnis von CHF 40.9 Mio. setzt sich zusammen aus anteiligen Vorsorgekapitalien, technischen Rückstellungen und Wertschwankungsreserven, welche im Rahmen einer Teilliquidation an die Vorsorgeeinrichtung der Hotelplan-Gruppe transferiert wurden. Die anteiligen freien Mittel von CHF 2.1 Mio. wurden im gleichen Zeitraum in der Betriebsrechnung als Aufwand aus Teilliquidation, Anteil freie Mittel, ausgewiesen. Per saldo betrugen die an die Vorsorgeeinrichtung der Hotelplan-Gruppe übertragenen kollektiven Mittel CHF 43.1 Mio. Im Berichtsjahr erfolgten zwei Rückzahlungen von Vorsorgekapitalien aus Teilliquidation im Betrag von CHF 0.1 Mio.

Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge

Im Berichtsjahr haben 246 Versicherte (Vorjahr 256 Versicherte) einen Vorbezug gemäss Verordnung über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge beansprucht.

3.5 Anpassungen der Renten

Gestützt auf Art. 36 Abs. 2 und 3 BVG beschloss der Stiftungsrat anlässlich seiner Sitzung vom 24. November 2015, auf eine Leistungsverbesserung zugunsten der Rentner zu verzichten, da die Kaufkraft seit mehreren Jahren stabil ist bzw. der Verlauf des Landesindex der Konsumentenpreise in den letzten Jahren rückläufig war (September 2008 bis September 2015 mit -2.1%). Der Bundesrat hat wegen der fehlenden Teuerung ebenfalls auf eine Anpassung der BVG-Mindestleistungen per 1. Januar 2016 verzichtet.

4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung über die Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Der Rechnungsabschluss wurde nach dem Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER 26 erstellt, wodurch den Adressaten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt werden kann.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Erstellung der Jahresrechnung galten nachfolgende Bewertungsgrundsätze:

Position	Bewertung
Währungsumrechnung	Erträge und Aufwendungen werden zu den jeweiligen Tageskursen umgerechnet. Aktiven und Passiven in Fremdwährungen werden zu Jahresendkursen bewertet.
Flüssige Mittel, Forderungen	Zum Nominalwert. Bei Gefährdung der Kapitalrückzahlung werden entsprechende Wertberichtigungen gebildet.
Wertschriften, Devisentermingeschäfte	Zum Marktwert. Anlagen in Private Equity, in Immobilien Ausland sowie in Infrastruktur sind zum letzten bekannten Net Asset Value bilanziert.
Immobilien Schweiz	
Liegenschaften/Landreserven	Zum Marktwert. Die Ermittlung des Marktwerts erfolgt jährlich nach der Discounted-Cashflow-Methode.
Photovoltaikanlagen	Zum Anschaffungswert. Die Abschreibungen erfolgen über die erwartete Nutzungsdauer. Bei fehlender Werthaltigkeit werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen.
Land im Baurecht	Zum aktuellen indexierten Vertragswert oder tieferen Marktwert. Die Baurechtsverträge enthalten i.d.R. ein Kaufrecht zugunsten der Baurechtsnehmer nach Ablauf von 15 Jahren (z.T. 10 Jahre), wobei der Kaufpreis dem indexierten Landwert entspricht. Nach Ablauf dieser Kaufoption kann der Baurechtsnehmer das Grundstück zum dannzumaligen Verkehrswert erwerben oder das Baurecht weiter ausüben.
Bauten in Ausführung	Zu den aufgelaufenen werthaltigen Baukosten.
Latente Steuern	Die bei einem allfälligen Verkauf der Liegenschaften entstehenden Handänderungssteuern, Grundbuch- und Notariatsgebühren sowie die sich im Falle einer positiven Bewertungsdifferenz ergebenden Grundstückgewinnsteuern werden unter der Rubrik «Nicht-technische Rückstellungen» ausgewiesen.
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	Als technische Grundlage dient BVG 2010 (Generationentafeln), mit einem technischen Zinssatz von 2.5%.

4.3 Änderung von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung

Die Vorsorgekapitalien der per Bilanzstichtag pendenten Austritte werden beginnend mit dem Berichtsjahr neu unter den passiven Rechnungsabgrenzungen bilanziert. Entsprechend reduzierte sich das Vorsorgekapital aktive Versicherte um insgesamt CHF 33.9 Mio. Der Bestand an aktiven Versicherten erfährt dadurch einen Rückgang um 844 Personen.

5. Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherung

Die Pensionskasse ist autonom. Sie trägt die versicherungstechnischen Risiken für Alter, Invalidität und Tod selber.

5.2 Vorsorgekapital aktive Versicherte

	31. 12. 2015 <i>Mio. CHF</i>	31. 12. 2014 <i>Mio. CHF</i>
5.2.1 Vorsorgekapital aktive Versicherte MPK-Vorsorgereglement (inkl. Einzelmitglieder)	7 781.8	7 207.3
5.2.2 Vorsorgekapital aktive Versicherte Vorsorgereglement für Kursleitende	85.0	77.4
5.2.3 Sparkonti Kapitalplan	3.2	2.9
5.2.4 Sparkapital Zusatzkonti	14.3	10.4
5.2.5 Sparkapital Überschusskonti	43.8	35.4
Rundung	-0.1	0.0
Total	7 928.0	7 333.4

5.2.1 Vorsorgekapital aktive Versicherte MPK-Vorsorgereglement

Die Vorsorgekapitalien aktive Versicherte MPK-Vorsorgereglement (inkl. Einzelmitglieder) sind mit den technischen Grundlagen BVG 2010 (Generationentafeln) und einem technischen Zinssatz von 2.5% gerechnet, entsprechen mindestens jedoch dem Mindestbetrag der Austrittsleistung gemäss Art. 17 FZG. Die Summe der individuellen Austrittsleistungen dieser aktiven Versicherten beträgt per Bilanzstichtag CHF 5743.4 Mio. Im Vergleich dazu wurde das Vorsorgekapital um rund 35.5% auf CHF 7781.8 Mio. verstärkt. Im Vorjahr waren im Vorsorgekapital der aktiven Versicherten die Vorsorgekapitalien der pendenten Austritte enthalten. Die Vorsorgekapitalien der pendenten Austritte figurieren neu unter den passiven Rechnungsabgrenzungen, was das Vorsorgekapital um CHF 32.6 Mio. reduzierte.

5.2.2 Vorsorgekapital aktive Versicherte Vorsorgereglement für Kursleitende

Das Vorsorgekapital für aktive versicherte Kursleitende entspricht dem Altersguthaben bzw. der Summe der individuell geführten Alterskonti. Die Altersguthaben wurden mit unverändert 3.25% verzinst, was einem Betrag von CHF 2.5 Mio. (Vorjahr CHF 2.4 Mio.) entspricht. Die Vorsorgekapitalien der pendenten Austritte figurieren neu unter den passiven Rechnungsabgrenzungen, was das Vorsorgekapital um CHF 0.8 Mio. reduzierte.

Entwicklung Vorsorgekapital Vorsorgereglement für Kursleitende

	2015 <i>Mio. CHF</i>	2014 <i>Mio. CHF</i>
Stand per 1. Januar	77.4	78.8
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	12.3	11.5
■ davon Altersgutschriften	5.9	6.0
■ davon Einmaleinlagen und Einkaufssummen	1.1	1.4
■ davon Freizügigkeitseinlagen	4.7	4.0
■ davon Rückzahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung	0.5	0.2
■ Rundung	0.1	-0.1
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	-7.2	-15.4
■ davon reglementarische Leistungen	-1.7	-11.4
■ davon Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-5.3	-3.7
■ davon Auszahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung	-0.2	-0.2
■ davon aus Abstimmung Vorjahre (rückwirkende Austritte und Leistungsfälle)	0.0	-0.1
Verzinsung Altersguthaben	2.5	2.4
Rundung	0.0	0.1
Stand per 31. Dezember	85.0	77.4

5.2.3 Sparkonti Kapitalplan

Unregelmässig anfallende Umsatzbeteiligungen und Bonuszahlungen, welche nicht im Gesamteinkommen versichert sind, können in einem ergänzenden Kapitalplan versichert werden. Die Konti wurden zum BVG-Mindestsatz von unverändert 1.75% verzinst.

5.2.4 Sparkapital Zusatzkonti

Mit Einzahlungen auf das Zusatzkonto können Versicherte für den Fall einer vorzeitigen Pensionierung die fehlende AHV-Altersrente und die Kürzung der Altersrente kompensieren. Per Bilanzstichtag haben 308 (Vorjahr 273) Versicherte von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Die Konti wurden zum BVG-Mindestsatz von unverändert 1.75% verzinst.

5.2.5 Sparkapital Überschusskonti

Im Konto Sparkapital Überschusskonti figurieren eingebrachte Austrittsleistungen, welche nicht für das MPK-Vorsorgereglement verwendet werden können. Der Kontosaldo setzt sich aus 1822 (Vorjahr 1550) Posten zusammen. Die Konti wurden zum BVG-Mindestsatz von unverändert 1.75% verzinst.

5.3 Summe der Altersguthaben nach BVG

Die Altersguthaben nach BVG (Schattenrechnung) betragen CHF 2517.0 Mio. (Vorjahr CHF 2316.3 Mio.) und sind im Vorsorgekapital der aktiven Versicherten (MPK-Vorsorgereglement und Vorsorgereglement für Kursleitende) enthalten. Der vom Bundesrat festgelegte BVG-Mindestzinssatz betrug unverändert 1.75%.

5.4 Vorsorgekapital Rentner

	31. 12. 2015 Mio. CHF	31. 12. 2014 Mio. CHF
5.4.1 Vorsorgekapital Rentner	8 672.5	8 984.2
5.4.2 Vorsorgekapital M-AHV-Ersatzrenten (Rentner)	22.4	27.2
Total	8 694.9	9 011.4

5.4.1 Vorsorgekapital Rentner

Das Vorsorgekapital Rentner entspricht dem Barwert der laufenden Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenrenten und den damit verbundenen anwartschaftlichen Leistungen gemäss den geltenden technischen Grundlagen. Im Vorsorgekapital Rentner enthalten ist auch das Vorsorgekapital der laufenden Renten, die über die Zusatzkonti vorfinanziert wurden. Die Verpflichtungen wurden mit den technischen Grundlagen BVG 2010 (Generationentafeln), 2.5% gerechnet. Im Vorsorgekapital enthalten ist eine Verstärkung für den Mehrbedarf an Vorsorgekapital, welcher sich aus der Anwendung des Generationenkonzepts ergibt. Bei der Verwendung von Generationentafeln wird der erwarteten Abnahme der Sterblichkeit bereits bei der Bewertung der Verpflichtungen Rechnung getragen. Entsprechend entfallen die jährlich wiederkehrenden Kosten für die Nachfinanzierung der aufgelaufenen zusätzlichen Lebenserwartung.

5.4.2 Vorsorgekapital M-AHV-Ersatzrenten (Rentner)

Zur Sicherstellung der Zahlungsverpflichtung für laufende M-AHV-Ersatzrenten hat die MPK ein durch die angeschlossenen Arbeitgeber finanziertes Vorsorgekapital gebildet. Für die künftigen M-AHV-Ersatzrenten der aktiven Versicherten bildet die MPK gemäss Art. 16 Abs. 3 FZG keine gesonderten Rückstellungen. Stattdessen haben die einzelnen Arbeitgeber zur Sicherstellung der Beitragsverpflichtung entsprechende Rückstellungen vorzunehmen.

5.5 Technische Rückstellungen

Die nachstehend aufgeführten technischen Rückstellungen sind gemäss aktuellem Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Schwankungsreserven ermittelt worden. Gegenüber der Vorperiode ergab sich ein Mehrbedarf von CHF 2.7 Mio. (Vorjahr Minderbedarf von CHF 18.9 Mio.).

Technische Rückstellungen

	31. 12. 2015 <i>Mio. CHF</i>	31. 12. 2014 <i>Mio. CHF</i>
5.5.1 Rückstellung für die Nachversicherung von Lohnerhöhungen	309.4	312.6
5.5.2 Rückstellung für Risikoschwankungen	78.7	72.8
5.5.3 Rückstellung für beschlossene Leistungsverbesserungen und Beitragsreduktionen	0.0	0.0
Total	388.1	385.4

5.5.1 Rückstellung für die Nachversicherung von Lohnerhöhungen

Die Rückstellung für die Nachversicherung von Lohnerhöhungen wird gebildet zur Finanzierung der Lohnerhöhungskosten, welche in einem Jahr nicht mit dem pauschalen Jahresbeitrag von 5 % der beitragspflichtigen Einkommen finanziert werden kann. Der obere Richtwert der Rückstellung beträgt 15 % der beitragspflichtigen Einkommen der Vollversicherten per Stichtag bzw. CHF 322.1 Mio.

Die Rückstellung wird bis zum oberen Richtwert gebildet bzw. allenfalls vollständig aufgelöst basierend auf dem Ergebnis aus dem Pauschalbetrag von 5 % der beitragspflichtigen Einkommen und den effektiven Kosten der Nachfinanzierung der Lohnerhöhungen. Im Berichtsjahr betragen die eingenommenen Beiträge für die Nachversicherung der Lohnerhöhungen CHF 105.7 Mio. und die Kosten CHF 108.9 Mio. Damit entstand ein Verlust von CHF 3.2 Mio. Die Rückstellung per 31. Dezember 2015 entspricht dem Stand per Ende der Vorperiode, reduziert um den Verlust im Berichtsjahr.

5.5.2 Rückstellung für Risikoschwankungen

Die Rückstellung für Risikoschwankungen dient dazu, allfällige Verluste aus einer ungünstigen Schadenentwicklung bei Invaliditäts- und Todesfällen von Risiko- und Vollversicherten im Verlauf eines Jahres aufzufangen. Die Höhe dieser Rückstellung wird periodisch anhand einer Gesamtschadenverteilung beurteilt und aufgrund eines Sicherheitsniveaus von 99.99% über zwei Jahre bestimmt. Der daraus resultierende Bedarf entspricht 1 % des Vorsorgekapitals aktive Versicherte (ohne zusätzliche Konti).

5.5.3 Rückstellung für beschlossene Leistungsverbesserungen und Beitragsreduktionen

Für das Berichtsjahr waren keine Rückstellungen erforderlich.

5.6 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Der Experte für berufliche Vorsorge bestätigt in seinem vom 18. Februar 2016 datierten versicherungstechnischen Gutachten, dass die MPK per 31. Dezember 2015 gemäss Art. 52e Abs. 1 BVG in der Lage ist, sämtliche reglementarischen Verpflichtungen zu erfüllen.

5.7 Versicherungstechnische Bilanz

	31. 12. 2015	31. 12. 2014	Abweichung
	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF
Verfügbare Aktiven	20 496.0	20 330.9	165.1
■ Aktiven gemäss kaufmännischer Bilanz	21 261.8	21 024.4	237.4
■ Verbindlichkeiten	-10.3	-21.6	11.3
■ Passive Rechnungsabgrenzung	-36.6	-45.9	9.3
■ Arbeitgeber-Beitragsreserve	-495.2	-430.0	-65.2
■ Nicht-technische Rückstellungen	-223.6	-196.0	-27.6
■ Rundung	-0.1	0.0	-0.1
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	17 011.1	16 730.2	280.9
Vorsorgekapital	16 622.9	16 344.8	278.1
davon aktive Versicherte	7 928.0	7 333.4	594.6
■ Vorsorgekapital aktive Versicherte MPK-Vorsorgereglement	7 781.8	7 207.3	574.5
■ Vorsorgekapital aktive Versicherte Vorsorgereglement für Kursleitende	85.0	77.4	7.6
■ Sparkapital Kapitalplan	3.2	2.9	0.3
■ Sparkapital Zusatzkonti	14.3	10.4	3.9
■ Sparkapital Überschusskonti	43.8	35.4	8.4
■ Rundung	-0.1	0.0	-0.1
davon Rentner	8 694.9	9 011.4	-316.5
■ Vorsorgekapital Rentner	8 672.5	8 984.2	-311.7
■ Vorsorgekapital M-AHV-Ersatzrenten	22.4	27.2	-4.8
Technische Rückstellungen	388.1	385.4	2.7
■ Rückstellung für die Nachversicherung von Lohnerhöhungen	309.4	312.6	-3.2
■ Rückstellung für Risikoschwankungen	78.7	72.8	5.9
■ Rückstellung für beschlossene Leistungsverbesserungen	0.0	0.0	0.0
Rundung	0.1	0.0	0.1
Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2	120.5%	121.5%	
Solldeckungsgrad	119.0%	119.0%	

6. Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Zuständigkeiten

Der Stiftungsrat ist das oberste Entscheidungs- und Aufsichtsorgan und trägt damit auch die Gesamtverantwortung für die Bewirtschaftung des Vermögens. Er delegiert bestimmte Aufgaben im Bereich der Vermögensbewirtschaftung an den Anlage-Ausschuss. Dieser erarbeitet die Anlagestrategie zuhanden des Stiftungsrats und legt die taktische Vermögensallokation und die Benchmarks fest. Er bestimmt die Vermögensverwalter und überwacht deren Anlagetätigkeit. Weiter beauftragt er den Investment Controller und nimmt Kenntnis von dessen periodischen Berichten. Der Leiter Asset Management (CIO) setzt die taktische Vermögensallokation mit der Mittelzuteilung an die Vermögensverwalter um und erstattet dem Anlage-Ausschuss und dem Stiftungsrat regelmässig Bericht über die Anlagetätigkeit. Der Ausschuss Immobilien Schweiz ist verantwortlich für die Umsetzung der Anlagestrategie bei den Direktanlagen Immobilien Schweiz im Rahmen der entsprechenden Geschäftsordnung sowie des vom Anlage-Ausschuss genehmigten Investitionsplans. Hierunter fallen insbesondere Geschäfte wie Erwerb, Instandsetzung und Veräusserung einzelner Liegenschaften. Der Investment Controller überwacht die Einhaltung der Anlagerichtlinien gemäss Anlagereglement sowie die Umsetzung der Anlagestrategie und berechnet und beurteilt die Risikoparameter. Er erstellt eine monatliche Rendite- und Risikoberechnung sowie einen ausführlichen Quartalsbericht zuhanden des Anlage-Ausschusses und des Stiftungsrats.

Wahrnehmung des Stimmrechts

Aufgrund der Annahme der Minder-Initiative hat der Bundesrat per 1. Januar 2014 die «Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften» (VegüV) in Kraft gesetzt, von welcher auch die Pensionskassen betroffen sind. Bis zum 1. Januar 2015 war zu regeln, wie die Vorsorgeeinrichtungen die Interessen der Versicherten wahrnehmen und ihr Stimmverhalten gegenüber den Versicherten offenlegen wollen.

Der Stiftungsrat hat an seiner Sitzung vom 4. September 2014 die Richtlinien zur Ausübung der Stimmrechte verabschiedet. Diese Richtlinien werden über unsere Homepage (www.mpk.ch) den Versicherten, den betroffenen Unternehmen und Dritten zugänglich gemacht. Das Abstimmverhalten bei einzelnen Generalversammlungen wird erst nach dem Versammlungstermin öffentlich bekanntgegeben. Eine entsprechende Liste wird monatlich auf unserer Homepage aufdatiert. Der Stiftungsrat erhält mindestens einmal jährlich einen detaillierten Bericht über die Ausübung der Stimmrechte.

Zulassung von Vermögensverwaltern in der beruflichen Vorsorge, Weisung OAK BV W-01/2014

Gemäss dem am 1. Januar 2014 in Kraft getretenen Art. 48f Abs. 4 BVV 2 dürfen nur externe Personen und Institutionen mit der Anlage und Verwaltung des Vorsorgevermögens betraut werden, welche der spezialgesetzlichen Finanzmarktaufsicht unterstellt sind, sowie im Ausland tätige Finanzintermediäre, die einer gleichwertigen Aufsicht einer anerkannten ausländischen Aufsichtsbehörde unterstehen. Nach Art. 48f Abs. 5 BVV 2 kann die OAK BV andere Personen und Institutionen für die Aufgabe als befähigt erklären. Die Einhaltung von Art. 48f Abs. 2–5 BVV 2 wird ausdrücklich bestätigt.

Loyalität in der Vermögensverwaltung

Die MPK ist der ASIP-Charta unterstellt. Entsprechend verfügt die MPK über ein Reglement, das die Einhaltung der Loyalitäts- und Integritätsvorschriften des BVG sicherstellen soll. Die Organmitglieder und Mitarbeitenden sowie die externen Partner, die für die Anlage, Verwaltung und Kontrolle des Vorsorgevermögens zuständig sind, haben sich verpflichtet, die gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen einzuhalten. Der Stiftungsrat hat alle nötigen Massnahmen ergriffen, um die Einhaltung dieser Bestimmungen zu überprüfen.

Mitglieder des Anlage-Ausschusses (Amtsdauer 2015–2018)

Dr. Harald Nedwed	Vorsitzender (AG)	
Urs Bender	Mitglied (AN)	
Jürg Hochuli	Mitglied (AN)	
Felix Hofstetter	Mitglied (AG)	
Adrian Marbet	Mitglied (AN)	
Jörg Zulauf	Mitglied (AG)	
Christoph Ryter	Sitzungsteilnehmer	Geschäftsleiter
Sergio Campigotto	Sitzungsteilnehmer	Stv. Geschäftsleiter
Adrian Ryser	Sitzungsteilnehmer	Leiter Asset Management

AG = Vertreter des Arbeitgebers im Stiftungsrat

AN = Vertreter der Arbeitnehmenden im Stiftungsrat

6.2 Anlagebegrenzungen gemäss den Vorschriften der BVV 2 sowie Inanspruchnahme Erweiterungen der Anlagebegrenzungen

Die zulässigen Anlagen und Begrenzungen gemäss den Vorschriften der BVV 2, insbesondere die Art. 53, 54, 54a, 54b, 55, 56 und 56a BVV 2, sind eingehalten. Es werden keine Erweiterungen der Anlagebegrenzungen im Sinne von Art. 50 Abs. 4 BVV 2 in Anspruch genommen.

Begrenzung (Art. 54 und 55 BVV 2)

Art.	Kategorie	Marktwert 2015 in CHF <i>Mio. CHF</i>	Marktwert 2015 in FW <i>Mio. CHF</i>	Marktwert 2015 Total <i>Mio. CHF</i>	Wirkung der Derivate <i>Mio. CHF</i>	Mass- gebender Wert <i>Mio. CHF</i>	Anlagen 2015 %	Limite BVV 2 %
	Forderungen auf festen Geldbetrag inkl. Liquidität	4 564.3	2 120.9	6 685.2	-32.5	6 652.7	31.4	100
55a	Grundpfandtitel und Pfandbriefe	0.0	0.0	0.0		0.0	0.0	50
55b	Aktien	3 731.7	2 425.3	6 157.0		6 157.0	29.0	50
55c	Immobilien	5 165.9	320.3	5 486.2		5 486.2	25.9	30
	■ Immobilien Inland	5 165.9	0.0	5 165.9		5 165.9		
	■ Immobilien Ausland	0.0	320.3	320.3		320.3	1.5	10
55d	Alternative Anlagen	1 080.2	1 844.1	2 924.3		2 924.3	13.8	15
	Rundung	0.0	0.1	0.1			-0.1	
	Vermögensanlagen	14 542.1	6 710.7	21 252.8	-32.5	21 220.3	100.0	
55e	Fremdwährungspositionen ohne Absicherung		6 710.7	6 710.7	-4 557.2	2 153.5	10.1	30
54	Begrenzung einzelner Schuldner					eingehalten		
54a	Begrenzung einzelner Gesellschaftsbeteiligungen					eingehalten		
54b	Begrenzung bei der Anlage in einzelne Immobilien und bei deren Belehnung					eingehalten		

6.3 Offenlegung der Art Alternativer Anlagen

(Art. 53 Abs. 3 BVV 2)

In den Bilanzpositionen Darlehen, Obligationen, Aktien und Immobilien Satellitenanlagen sind Investitionen enthalten, welche als Alternative Anlagen im Sinne von Art. 53 Abs. 3 BVV 2 gelten. Gemäss den Anlagerichtlinien in der BVV 2, gültig ab 1. Juli 2014, gelten Forderungen an nicht öffentlich-rechtliche Schuldner, Senior Secured Loans, Immobilienanlagen mit mehr als 50% Belehnungsquote sowie Infrastrukturanlagen als Alternative Anlagen. Die getätigten Investitionen erfolgten allesamt in diversifizierter Form und betragen per Bilanzstichtag CHF 2924.3 Mio. (Vorjahr CHF 2359.5 Mio.).

Alternative Anlagen im Sinne von Art. 53 Abs. 3 BVV 2

Zusammensetzung	31. 12. 2015 Mio. CHF	31. 12. 2014 Mio. CHF
Darlehen, Hybrid- und Wandelobligationen, Contingent Convertibles/CoCo Bonds, Senior Secured Loans	1 474.5	1 366.2
Private Equity	190.6	193.9
Absolute Return, Multi Assets	279.3	340.6
Immobilien-Kollektivanlagen mit mehr als 50% Belehnungsquote	622.0	431.4
Infrastrukturanlagen	358.1	27.4
Total	2 924.3	2 359.5

Die Alternativen Anlagen entsprechen einem Anteil von 13.8% der Vermögensanlagen (Vorjahr 11.2%).

6.4 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Entwicklung Wertschwankungsreserve

	2015 Mio. CHF	2014 Mio. CHF
Stand am 1. Januar	3 178.7	2 794.7
Einlage über die Betriebsrechnung	53.4	384.1
Rundung	0.0	-0.1
Stand am 31. Dezember	3 232.1	3 178.7

Zielgrösse Wertschwankungsreserve

	31. 12. 2015	31. 12. 2014
Zielgrösse auf der Grundlage eines Sicherheitsniveaus von 97.5% und eines Zeit-horizonts von 2 Jahren	Mio. CHF 3 232.1	3 178.7
Defizit in der Wertschwankungsreserve	Mio. CHF 0.0	0.0
Technisch notwendiges Kapital	Mio. CHF 17 011.1	16 730.2
Vorhandene Wertschwankungsreserve in % des technisch notwendigen Kapitals	19.0	19.0
Zielgrösse in % des technisch notwendigen Kapitals	19.0	19.0

6.5 Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

Struktur der Kapitalanlagen

	Anlagen 2015		Strategie %	Bandbreite		Anlagen 2014	
	Mio. CHF	%		min. %	max. %	Mio. CHF	%
Nominalwerte	7 987.2	37.8	40	35	45	8 635.0	41.3
Liquidität	550.1	2.6	1			320.7	1.5
Darlehen	859.3	4.1	4			826.4	4.0
Obligationen CHF Eidgenossen	144.8	0.7	5			650.1	3.1
Obligationen CHF Inland ex Eidgenossen	825.3	3.9	4			1 060.0	5.1
Obligationen CHF Ausland	498.5	2.4	4			932.5	4.5
Staatsobligationen Fremdwährungen abgesichert	934.2	4.4	5			1 012.9	4.8
Unternehmensobligationen Fremdwährungen abgesichert	2 485.8	11.8	12			2 399.5	11.5
Obligationen Satellitenanlagen	1 689.2	8.0	5			1 432.9	6.9
Rundung	0.0	-0.1				0.0	-0.1
Sachwerte	13 135.7	62.2				12 249.1	58.7
Aktien	6 625.0	31.4	30	25	35	6 513.5	31.2
■ davon Aktien Schweiz	1 893.9	9.0	8			1 837.7	8.8
■ davon Aktien Ausland	3 691.8	17.5	17			3 672.2	17.6
■ davon Aktien Satellitenanlagen	1 039.3	4.9	5			1 003.6	4.8
Immobilien	6 510.7	30.8	30	25	35	5 735.6	27.5
■ davon Immobilien Schweiz	5 114.9	24.2	25			4 832.6	23.1
■ davon Immobilien Satellitenanlagen	1 395.8	6.6	5			903.0	4.3
■ davon Rundung	0.0	0.0				0.0	0.1
Kapitalanlagen	21 122.9	100.0	100			20 884.1	100.0
Operative Aktiven/Abgrenzungen	138.8					140.3	
Rundung	0.1					0.0	
Bilanzsumme	21 261.8					21 024.4	

Die gesetzlichen und reglementarischen Beschränkungen waren per Bilanzstichtag eingehalten.

6.5.1 Liquidität

Die Liquidität beinhaltet Kontokorrent- und Festgeldanlagen.

6.5.2 Unternehmensobligationen Fremdwährungen abgesichert

Die Unternehmensobligationen Fremdwährungen setzen sich aus Anlagen zusammen, welche teils kollektiv bei der Anlagestiftung der MPK bzw. in einem MPK-Fonds und teils direkt gehalten werden.

6.5.3 Obligationen Satellitenanlagen

Die Anlagekategorie Obligationen Satellitenanlagen setzt sich zusammen aus den Subkategorien High Yield, Staatsobligationen mit Inflationsschutz sowie Hybrid- und Wandelobligationen. Die Anlagen werden teils in einem MPK-Fonds und teils direkt gehalten.

6.5.4 Aktien Satellitenanlagen

Die Anlagekategorie Aktien Satellitenanlagen beinhaltet die Subkategorien Aktien Small & Mid Cap, Private Equity und Multi Assets. Die Anlagen werden teils in einem MPK-Fonds und teils direkt gehalten.

6.5.5 Immobilien Schweiz

	31. 12. 2015 Mio. CHF	31. 12. 2014 Mio. CHF
Operative Posten	-27.1	-33.1
Wohnliegenschaften	4 089.2	3 808.7
■ davon Bestandesliegenschaften	3 932.6	3 629.7
■ davon Bauten in Ausführung	156.6	179.0
Geschäftsliegenschaften	1 020.3	1 034.0
■ davon Bestandesliegenschaften	1 018.9	1 011.8
■ davon Bauten in Ausführung	1.3	22.2
■ davon Rundung	0.1	0.0
Übrige Immobilien	32.5	23.0
■ davon Photovoltaikanlagen	12.6	2.5
■ davon Land im Baurecht	15.7	16.3
■ davon Landreserven	4.2	4.2
Total	5 114.9	4 832.6

6.5.6 Immobilien Satellitenanlagen

Die Anlagekategorie Immobilien Satellitenanlagen beinhaltet die Subkategorien Immobilien Ausland, Immobilien Schweiz indirekt, Infrastruktur und Infrastruktur Darlehen.

6.5.7 Verpflichtungen aus Investitionen

Aktien Satellitenanlagen

Per Bilanzstichtag ergaben sich bei den Aktien Satellitenanlagen im Vergleich zum Vorjahr unverändert 15 Investitionsverpflichtungen im Betrag von umgerechnet CHF 73.0 Mio. (Vorjahr CHF 92.6 Mio.) in der Sub-Anlagekategorie Private Equity in den Originalwährungen EUR und USD.

Immobilien Schweiz

Im Zusammenhang mit der Neubau- und Umbautätigkeit bestehen per Bilanzstichtag vertragliche Verpflichtungen gegenüber Total- und Generalunternehmern bei 9 Bauprojekten (Vorjahr 11 Bauprojekte) im Restbetrag von CHF 174.0 Mio. (CHF 76.8 Mio.).

Immobilien Satellitenanlagen (inkl. Infrastruktur)

Per Bilanzstichtag bestanden insgesamt 26 Investitionsverpflichtungen (Vorjahr 19) im Betrag von umgerechnet CHF 329.4 Mio. (CHF 319.5 Mio.). Die Investitionsverpflichtungen bestanden in den Originalwährungen CHF, AUD, EUR, GBP und USD.

6.6 Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente

(Art. 56a Abs. 7 BVW 2)

6.6.1 Devisentermingeschäfte

Im Berichtsjahr wurden Devisentermingeschäfte zur teilweisen Absicherung der Fremdwährungsengagements eingesetzt. Am Bilanzstichtag waren 5 (Vorjahr 4) engagementneutrale sowie 184 (133) engagementreduzierende Geschäfte im Betrag von CHF 7.7 Mio. (CHF 12.9 Mio.) bzw. CHF 4557.1 Mio. (CHF 3605.7 Mio.) offen. Die Abschlusswährungen lauteten auf AUD, CAD, CHF, EUR, GBP, HKD und USD. Die Kontrakte haben ihre Endfälligkeit bis spätestens Ende März 2016. Der Wiederbeschaffungswert der Devisentermingeschäfte ist per Bilanzstichtag mit CHF 33.9 Mio. negativ (CHF 139.2 Mio. negativ).

6.6.2 Zinsfutures

In der Anlagekategorie Unternehmensobligationen Fremdwährungen abgesichert bestanden 11 Futures (Vorjahr 9 Futures) in den Währungen EUR, GBP und USD zur Zinsabsicherung mit einem Kontraktvolumen per Bilanzstichtag von brutto CHF 51.3 Mio. (CHF 98.3 Mio.) und einer engagementreduzierenden Wirkung von CHF 32.5 Mio. (engagementerhöhend CHF 25.2 Mio.). Die notwendige Unterlegung für das Engagement ist in liquiden Mitteln und liquiditätsnahen Anlagen vorhanden.

6.7 Wertschriftenleihe

Die MPK betreibt bei den Direktanlagen keine Wertschriftenleihe. Die Anlagestiftungen und -fonds, in welchen die MPK investiert ist, sind im Rahmen ihrer Direktanlagen berechtigt, Wertschriften auszuleihen.

6.8 Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Der Investment Controller überwacht die Vermögenserträge laufend und vergleicht die erzielte Rendite mit der Benchmark-Performance. Die Gesamtperformance betrug 1.6% (Vorjahr 7.0%). Die Messung der Ergebnisse erfolgte nach der TWR-Methode (Time-Weighted Return) gemäss der in Ziffer 6.5 dargestellten Anlagestrategie.

6.8.1 Erfolg auf operativen Aktiven

Der Ertrag auf operativen Aktiven betrug CHF 0.2 Mio. (Vorjahr CHF 1.2 Mio.) und resultierte primär aus der Verzinsung von Post-, Bank- und Kontokorrentguthaben von CHF 0.1 Mio. (CHF 0.3 Mio.) und dem Zinsertrag aus dem ratenweisen Einkauf fehlender Versicherungsjahre von unverändert CHF 0.1 Mio. Die Kontokorrentverzinsung der Immobilienkonti (Liquidität aus Immobilienverkäufen bzw. für die Finanzierung von Neu- und Umbauten) war im Berichtsjahr negativ (+CHF 0.8 Mio.), so dass das Betreffende unter dem Zinsaufwand ausgewiesen wurde.

6.8.2 Erfolg auf Liquidität

Die Bewertung erfolgt zum Marktwert und die Marchzinsen werden abgegrenzt. Sämtliche Anlagen wurden in CHF getätigt.

6.8.3 Erfolg auf Darlehen

Der ausgewiesene Ertrag entspricht den Zinseingängen des Berichtsjahres und den aufgelaufenen Marchzinsen auf dem Darlehensbestand per Bilanzstichtag.

6.8.4 Erfolg auf Obligationen

	2015 Mio. CHF	2014 Mio. CHF
Obligationen CHF Eidgenossen	24.1	49.9
Obligationen CHF Inland ex Eidgenossen	16.6	75.8
Obligationen CHF Ausland	11.7	40.7
Staatsobligationen Fremdwährungen abgesichert	-59.7	56.5
Unternehmensobligationen Fremdwährungen abgesichert	-89.0	161.5
Obligationen Satellitenanlagen	-3.7	65.7
Rundung	0.1	0.0
Total	-99.9	450.1

Währungsrisiken

Die Währungsrisiken werden mittels Devisentermingeschäften abgesichert. Hieraus ergab sich im Berichtsjahr ein negativer Effekt von CHF 22.6 Mio. (Vorjahr -CHF 80.3 Mio.). Per Bilanzstichtag waren 5 (4) engagementneutrale und 93 (77) engagementreduzierende Devisentermingeschäfte im Betrag von CHF 7.7 Mio. bzw. CHF 2512.6 Mio. (CHF 12.9 Mio. bzw. CHF 2199.5 Mio.) offen.

6.8.5 Erfolg auf Aktien

	2015 Mio. CHF	2014 Mio. CHF
Aktien Schweiz	52.7	210.0
Aktien Ausland	-66.6	320.9
Aktien Satellitenanlagen	6.9	103.8
Total	-7.0	634.7

Aktien Satellitenanlagen

Die Währungsrisiken werden weitgehend mittels Devisentermingeschäften abgesichert. Hieraus ergab sich im Berichtsjahr ein negativer Effekt von CHF 4.8 Mio. (Vorjahr -CHF 36.6 Mio.). Per Bilanzstichtag waren 39 (29) engagementreduzierende Devisentermingeschäfte im Betrag von CHF 965.2 Mio. (CHF 647.5 Mio.) offen.

6.8.6 Erfolg auf Immobilien

	2015 Mio. CHF	2014 Mio. CHF
Immobilien Schweiz	355.4	246.5
Immobilien Satellitenanlagen	126.2	84.4
Total	481.6	330.9

Immobilien Schweiz

Ertrag und Wertveränderung

	2015 Mio. CHF	2014 Mio. CHF
Vertragliche Nettomietzinsen	266.1	263.5
Leerstände und Mietverluste	-11.9	-12.5
Rundung	-0.1	-0.1
Vereinnahmte Nettomietzinsen	254.1	250.9
Aufwand aus Lastenrechnung	-51.9	-63.1
Ertrag Bestandesliegenschaften	202.2	187.8
Übriger Immobilienertrag	3.1	2.6
Netto-Cashflow	205.3	190.4
Bewertungserfolg Immobilienbestand	135.8	41.4
Erfolg aus Immobilienverkäufen	2.2	2.7
Umlage auf Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	12.2	11.9
Rundung	-0.1	0.1
Erfolg	355.4	246.5

Der Erfolg Immobilien Schweiz setzt sich zusammen aus dem Netto-Cashflow von CHF 205.3 Mio. (Vorjahr CHF 190.4 Mio.) sowie dem Wertanstieg von CHF 138.0 Mio. (CHF 44.1 Mio.). Der Erfolg aus Immobilienverkäufen ergibt sich aus der Differenz zwischen Verkaufspreis und Marktwert der Bauten einerseits und den Verkaufskosten (Notariats- und Grundbuchgebühren, Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuern, Verkaufsprovisionen, interne Kosten) andererseits. Der Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage von CHF 12.2 Mio. (CHF 11.9 Mio.) entspricht dem direkten, bei der MPK angefallenen Vermögensverwaltungsaufwand.

Immobilien Satellitenanlagen

Die Währungsrisiken werden für die Immobilien Ausland weitgehend mittels Devisentermingeschäften abgesichert. Hieraus ergab sich im Berichtsjahr ein negativer Effekt von CHF 6.6 Mio. (Vorjahr -CHF 22.3 Mio.). Per Bilanzstichtag waren 52 (27) engagementreduzierende Devisentermingeschäfte im Betrag von CHF 1079.4 Mio. (CHF 758.8 Mio.) offen.

6.8.7 Zinsaufwand

	2015 Mio. CHF	2014 Mio. CHF
Zinsaufwand für Fremdkapital	0.9	1.8
Zinsaufwand für eigene Kontokorrente	0.3	0.0
Zinsaufwand Arbeitgeber-Beitragsreserve	0.3	1.0
Rundung	0.1	0.0
Total	1.6	2.8

Zinsaufwand für Fremdkapital

Im Zinsaufwand für Fremdkapital enthalten ist die Verzinsung der Freizügigkeitsleistungen.

Zinsaufwand für eigene Kontokorrente

Beim Zinsaufwand für eigene Kontokorrente handelt es sich primär um die Verzinsung der Immobilienkonti (Liquidität aus Immobilienverkäufen bzw. für die Finanzierung von Neu- und Umbauten). Die Kontokorrentverzinsung war im Vorjahr positiv (CHF 0.8 Mio.), so dass das Betreffnis unter dem Erfolg auf operativen Aktiven ausgewiesen wurde.

6.8.8 Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage

(Art. 48a Abs. 1b BVV 2)

Vermögensverwaltungskosten

(in der Betriebsrechnung ausgewiesen)	2015 Mio. CHF	2014 Mio. CHF
Direkt verbuchte Vermögensverwaltungskosten (1. Kostenebene)	26.0	21.7
Vermögensverwaltungskosten der Kollektivanlagen (Kostenkennzahlen 2./3. Kostenebene)	39.2	40.8
Rundung	0.0	0.1
Verbuchte Vermögensverwaltungskosten	65.2	62.6

Direkt verbuchte Vermögensverwaltungskosten

Die direkt verbuchten Vermögensverwaltungskosten beinhalten Gebühren für Vermögensverwaltung (TER) von CHF 21.0 Mio. (Vorjahr CHF 17.3 Mio.), Transaktionskosten und Steuern (TTC) von CHF 4.5 Mio. (CHF 3.9 Mio.) sowie übrige Kosten (SC) von unverändert CHF 0.5 Mio.

Vermögensverwaltungskosten der Kollektivanlagen

Die Vermögensverwaltungskosten der kostentransparenten Kollektivanlagen werden gemäss anerkannten TER-Kostenquoten-Konzepten ermittelt und in der Betriebsrechnung als Vermögensverwaltungskosten ausgewiesen. Die Erträge der jeweiligen Kategorien von Vermögensanlagen sind entsprechend erhöht worden. Die Position «Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen» bleibt dadurch unverändert. Sämtliche Kollektivanlagen gelten im Sinne der Weisungen OAK BV W-02/2013 als kostentransparent.

Nachweis der Bestände

	31. 12. 2015		31. 12. 2014	
	Mio. CHF	%	Mio. CHF	%
Direkte Anlagen	9 494.6	44.7	7 508.6	35.7
Kostentransparente Kollektivanlagen	11 628.3	54.7	13 375.6	63.6
Operative Aktiven	129.9	0.6	133.4	0.6
Rundung	0.0	0.0	-0.1	0.1
Total Vermögensanlagen	21 252.8	100.0	21 017.5	100.0
Kostentransparenzquote (Anteil der kostentransparenten Vermögensanlagen)		100%		100%
Total der in der Betriebsrechnung ausgewiesenen Vermögensverwaltungskosten (in Prozent der kostentransparenten Vermögensanlagen)		0.307%		0.298%
Vermögensverwaltungskosten pro CHF 100 Vermögensanlagen		30.7 Rappen		29.8 Rappen

6.9 Erläuterung der Anlagen beim Arbeitgeber und zur Arbeitgeber-Beitragsreserve

6.9.1 Anlagen beim Arbeitgeber

Die MPK verfügte per Bilanzstichtag über nachfolgende Guthaben gegenüber den Arbeitgeberfirmen. Diese waren vollumfänglich durch Wertschwankungsreserven gedeckt.

Anlagen beim Arbeitgeber

	31. 12. 2015		31. 12. 2014	
	Mio. CHF	in % der verfügbaren Aktiven	Mio. CHF	in % der verfügbaren Aktiven
Operative Aktiven	113.1	0.6	108.4	0.5
■ ungesicherte Kontokorrente	113.1	0.6	108.4	0.5
Liquidität	122.0	0.6	142.6	0.7
Obligationen	19.7	0.1	56.2	0.3
■ davon Obligationen CHF Eidgenossen	1.5	0.0	0.0	0.0
■ davon Obligationen CHF Inland ex Eidgenossen	0.0	0.0	56.2	0.3
■ davon Obligationen CHF Ausland	1.2	0.0	0.0	0.0
■ davon Unternehmensobligationen Fremdwährungen	17.0	0.1	0.0	0.0
Aktien	5.5	0.0	0.0	0.0
■ Aktien Schweiz; Liquidität in der Anlagegruppe	5.2	0.0	0.0	0.0
■ Aktien Ausland; Liquidität in der Anlagegruppe	0.3	0.0	0.0	0.0
Total	260.3	1.3	307.2	1.5

Ungesicherte Kontokorrente

Die ungesicherten Kontokorrente beim Arbeitgeber setzen sich zusammen aus den zu entrichtenden Beitragszahlungen von CHF 18.6 Mio. (Vorjahr CHF 15.8 Mio.) und dem Kontokorrentguthaben gegenüber dem Migros-Genossenschafts-Bund (MGB) von CHF 94.5 Mio. (CHF 92.6 Mio.). Die Kontokorrente werden zu Marktkonditionen verzinst. Bankguthaben beim Arbeitgeber weisen reinen Geschäftscharakter auf und werden entsprechend der Mitteilung des Bundesamts für Sozialversicherung Nr. 84 vom 12. Juli 2005 nicht als Anlagen beim Arbeitgeber eingestuft.

Liquidität

Hierbei handelt es sich um das Kontokorrentguthaben gegenüber dem MGB in der Anlagekategorie Liquidität. Die Verzinsung erfolgt zu Marktkonditionen.

Obligationen CHF Inland/Aktien

Diese Rubriken setzen sich zusammen aus Bankguthaben bei der Migros Bank und Kontokorrentguthaben gegenüber dem Migros-Genossenschafts-Bund, welche in den jeweiligen Anlagegruppen enthalten sind. Die Verzinsung ist marktkonform.

Mietverträge mit dem Arbeitgeber

Per Bilanzstichtag bestanden Mietverträge mit einem Volumen von unverändert CHF 41.0 Mio. mit Unternehmen der Migros-Gruppe. Dies entspricht 13.1 % (13.4 %) der gesamten Nettomietzinsen. Mit Bezug auf Art. 57 Abs. 3 BVV 2, welcher vorsieht, dass Anlagen in Immobilien, die dem Arbeitgeber zu mehr als 50 % ihres Wertes für Geschäftszwecke dienen, 5 % des Vermögens nicht übersteigen dürfen, beträgt der kapitalisierte Wert CHF 618.9 Mio. (CHF 605.9 Mio.), was unverändert 3.0 % der verfügbaren Aktiven entspricht.

6.9.2 Erläuterung zur Arbeitgeber-Beitragsreserve

Die Verzinsung betrug bis Ende Januar 0.25 % und ab Februar 0.05 % (Vorjahr 0.25 %), was dem Zinssatz von Kontokorrentguthaben von M-Unternehmen beim MGB entspricht. Per Bilanzstichtag verfügten unverändert 28 angeschlossene Arbeitgeber über eine Beitragsreserve.

	2015 <i>Mio. CHF</i>	2014 <i>Mio. CHF</i>
Stand 1. Januar	430.0	409.9
Entnahmen	-6.7	-28.7
Einlagen	71.7	47.8
■ <i>davon ordentliche Einlagen</i>	71.7	58.2
■ <i>davon Übertrag der Arbeitgeber-Beitragsreserve der Hotelplan-Gruppe per 1. Dezember 2014 an die Pensionskasse Travel infolge Teilliquidation</i>	0.0	-10.5
■ <i>davon Rundung</i>	0.0	0.1
Rundung	0.0	-0.1
Nettoveränderung	65.0	19.0
Verzinsung	0.3	1.0
Rundung	-0.1	0.1
Stand 31. Dezember	495.2	430.0

6.10 Retrozessionen

Die externen Vermögensverwalter und Fachberater der MPK haben bestätigt, dass sie im Rahmen ihrer Dienstleistungen für die MPK im Geschäftsjahr 2015 keine Retrozessionen entgegengenommen haben.

7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung

7.1 Aktive Rechnungsabgrenzungen

Die Bilanzposition setzt sich am Ende des Berichtsjahres wie folgt zusammen:

	31. 12. 2015 <i>Mio. CHF</i>	31. 12. 2014 <i>Mio. CHF</i>
Aktivierete Innenausbauten	6.2	5.0
Mobilien/Immaterielle Werte	1.4	1.6
Übrige Posten	1.3	0.2
Rundung	0.0	0.1
Total	8.9	6.9

Die aktivierten Innenausbauten betreffen die getätigten Investitionen für die Mieterausbauten in der Geschäftsstelle in Schlieren. Das Aktivum wird über die Mietvertragsdauer von 15 Jahren abgeschrieben. Die Rubrik Mobilien/Immaterielle Werte beinhaltet Anschaffungen, deren Werthaltigkeit mehr als ein Jahr beträgt. Die Abschreibungsdauer beträgt längstens fünf Jahre.

7.2 Andere Verbindlichkeiten

Die Bilanzposition setzt sich am Ende des Berichtsjahres wie folgt zusammen:

	31. 12. 2015 <i>Mio. CHF</i>	31. 12. 2014 <i>Mio. CHF</i>
M-Partizipation Rentner	2.5	2.8
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	1.9	2.0
Kontokorrente	1.1	1.6
Total	5.5	6.4

Die Verbindlichkeiten aus M-Partizipation Rentner betreffen Urkunden, welche bis Ende 1990 von den M-Unternehmen bei Anstellungsbeginn und anlässlich von Jubiläen ausgegeben wurden. Eine Rückgabe ist jederzeit möglich. Mit der Abwicklung dieser mindestens zu 7 % verzinslichen Urkunden ist die MPK beauftragt worden. Die Differenz zum Marktzins wird den jeweiligen Arbeitgeberfirmen in Rechnung gestellt. Die Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und die Kontokorrente betreffen das operative Geschäft und haben i.d.R. kurzfristigen Charakter.

7.3 Passive Rechnungsabgrenzungen

Die passiven Rechnungsabgrenzungen betragen CHF 36.6 Mio. (Vorjahr CHF 45.9 Mio.). Neu figurieren die Verpflichtungen aus pendenten Austritten von 844 Versicherten mit einer Freizügigkeitsleistung von CHF 33.9 Mio. unter den Rechnungsabgrenzungen. Vor dieser Praxisänderung figurierte dieser Posten in den Vorsorgeverpflichtungen der aktiven Versicherten. Im Vorjahresbetreffnis enthalten waren CHF 43.1 Mio. aus dem kollektiven Austritt der Versicherten der Hotelplan-Gruppe mit Teilliquidation per 31. Dezember 2014, welche im Berichtsjahr ausbezahlt wurden.

7.4 Nicht-technische Rückstellungen

Die nicht-technischen Rückstellungen betreffen einerseits die latenten Beitragsverpflichtungen der MPK als Arbeitgeberin für künftige M-AHV-Ersatzrenten und andererseits die auf der Anlage-

kategorie Immobilien Schweiz lastenden latenten Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuern sowie die latenten Notariats- und Grundbuchgebühren.

Nicht-technische Rückstellungen

Rückstellungen für	künftige M-AHV-Ersatzrenten	Liegenschaftssteuern und Gebühren	Rundung	Total	Total
	<i>Mio. CHF</i>	<i>Mio. CHF</i>	<i>Mio. CHF</i>	2015 <i>Mio. CHF</i>	2014 <i>Mio. CHF</i>
Stand per 1. Januar	0.5	195.6	-0.1	196.0	193.0
Veränderung	0.0	27.6	0.0	27.6	3.0
Stand per 31. Dezember	0.5	223.2	-0.1	223.6	196.0

7.5 Freie Mittel

Die Veränderung der freien Mittel erfolgt über den Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss. Im Falle von Teilliquidationen wird eine mögliche Auswirkung auf die freien Mittel ausschliesslich in der Betriebsrechnung dargestellt.

7.6 Verwaltungsaufwand

Allgemeiner Verwaltungsaufwand

Die Geschäftsstelle generierte in der Berichtsperiode einen allgemeinen Verwaltungsaufwand von CHF 27.1 Mio. (Vorjahr CHF 25.2 Mio.). Darin enthalten sind Ausgaben für die Bewirtschaftung der Vermögensanlagen von CHF 17.1 Mio. (CHF 15.7 Mio.).

Hiervon waren CHF 14.7 Mio. (CHF 13.5 Mio.) Vermögensverwaltungsaufwendungen und CHF 2.4 Mio. (CHF 2.2 Mio.) aktivierungsfähige Leistungen der eigenen Bauabteilung. Der diverse Ertrag enthält primär Erlöse aus Dienstleistungen für nahe stehende Rechtspersönlichkeiten (u.a. Anlagestiftung der MPK).

Verwaltungsaufwand

	2015 <i>Mio. CHF</i>	2014 <i>Mio. CHF</i>
Personalaufwand	18.1	17.8
Honorare und Dienstleistungen	4.1	3.5
Wertberichtigungen und Abschreibungen	1.7	0.7
Raummieten	1.4	1.3
Kommunikation/Information Versicherte	0.7	0.6
Anlageunterhalt/Kleinanschaffungen	0.2	0.2
Übriger Verwaltungsaufwand	0.9	1.0
Rundung	0.0	0.1
Allgemeiner Verwaltungsaufwand vor Umlage/Ertrag	27.1	25.2
Umlage auf Verwaltungsaufwand der Vermögensanlagen und erfolgsneutralen Heiz- bzw. Nebenkostenabrechnungen	-14.7	-13.5
Umlage Leistungen Bauabteilung auf Vermögensanlagen	-2.4	-2.2
Diverser Ertrag	-1.9	-1.4
Total Umlage/Ertrag	-19.0	-17.1
Total allgemeiner Verwaltungsaufwand	8.1	8.1

Revisionsstelle/Experte für berufliche Vorsorge

Der Aufwand für interne und externe Revisionsdienstleistungen und für den Experten für berufliche Vorsorge betrug unverändert CHF 0.3 Mio. bzw. CHF 0.1 Mio.

Aufsichtsbehörden

Der Aufwand für die Aufsichtsbehörden von TCHF 39.8 (Vorjahr TCHF 77.1) setzt sich zusammen aus den Gebühren für die Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich von TCHF 19.8 (TCHF 16.3) und die Oberaufsichtskommission (OAK BV) von TCHF 20.0 (TCHF 60.8).

8. Auflagen der Aufsichtsbehörde

Die BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich hat am 12. August 2015 die Jahresrechnung 2014 zur Kenntnis genommen. Bemerkt wurde, dass bei den Erläuterungen zur Anlage-tätigkeit auch Angaben über die Art der Zulassung der Vermö-gensverwalter vorzunehmen seien. Dies ist in der vorliegenden Berichterstattung erfolgt. Weiter wurde angeregt, eine Präzisie-rung zur Rückstellung für die Absenkung des technischen Zinssat-zes im Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Wert-schwankungsreserven vorzunehmen. Diese Empfehlung wird in Abstimmung mit der Aufsichtsbehörde bei der nächstfolgenden Reglementsanpassung vorgenommen.

9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Keine.

10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten.

Bericht des Experten für berufliche Vorsorge

LIBERA

An den Stiftungsrat der
Migros-Pensionskasse
Schlieren

Zürich, 18. Februar 2016

Bestätigung des Experten für berufliche Vorsorge

Aufgrund der uns von der Migros-Pensionskasse zugestellten Unterlagen und Bestandesdaten bestätigen wir als Experte für berufliche Vorsorge zuhanden des Stiftungsrates und der Aufsichtsbehörde per 31. Dezember 2015 Folgendes:

- Die Libera ist ein unabhängiger und von der OAK BV zugelassener Experte für berufliche Vorsorge gemäss Art. 52d und 52e BVG sowie Art. 40 ff. BVV 2.
- Die Prüfung der Migros-Pensionskasse per 31. Dezember 2015 erfolgte in Einklang mit den Fachrichtlinien FRP der Schweizerischen Kammer der Pensionskassen-Experten, insbesondere der FRP 5.
- Die Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen wurden mit den technischen Grundlagen BVG 2010 als Generationentafeln und einem technischen Zinssatz von 2.5% berechnet.
- Bei einem Vorsorgevermögen von CHF 20'496.0 Mio. und einem Vorsorgekapital von CHF 17'011.1 Mio. beträgt der Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2 per 31. Dezember 2015 120.5%.
- Die technischen Rückstellungen stehen im Einklang mit dem Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Wertschwankungsreserven.
- Die Wertschwankungsreserve konnte mit CHF 3'232.1 Mio. ihrem Sollbetrag entsprechend geäuftet werden. Die freien Mittel betragen CHF 252.9 Mio.
- Der technische Referenzzinssatz gemäss FRP 4 für den Jahresabschluss 2015 beträgt 2.75% und liegt damit über dem technischen Zinssatz der Migros-Pensionskasse.
- Sämtliche reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und Finanzierung entsprechen den gesetzlichen Vorschriften.
- Die Migros-Pensionskasse bietet am 31. Dezember 2015 ausreichend Sicherheit, dass sie ihre versicherungstechnischen Verpflichtungen erfüllen kann. Sie genügt damit den Vorgaben gemäss Art. 52e Abs. 1 BVG.

Freundliche Grüsse
Libera AG


Jürg Walter, dipl. Math. ETH
Pensionskassen-Experte SKPE
Managing Director


Samuel Blum, MSc ETH
Pensionskassen-Experte SKPE

Bericht der Revisionsstelle



Bericht der Revisionsstelle
an den Stiftungsrat der
Migros-Pensionskasse
Schlieren

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Migros-Pensionskasse bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt der Stiftungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Art. 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Art. 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

PricewaterhouseCoopers AG, Birchstrasse 160, Postfach, 8050 Zürich
Telefon: +41 58 792 44 00, Telefax: +41 58 792 44 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Stiftungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehrungen zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die freien Mittel in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen verwendet wurden;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Claudio Notter
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Dominique Schneylin
Revisionsexperte

Zürich, 18. Februar 2016

Impressum

Herausgeber **Migros-Pensionskasse**, Wiesenstrasse 15, 8952 Schlieren

Konzept und Layout **www.mendelin.com**

Bildnachweis: **Simon Hallström, Zürich**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde eine einheitliche Geschlechtsformulierung gewählt. Diese schliesst sowohl das weibliche als auch das männliche Geschlecht gleichermaßen mit ein.

Erscheint in deutscher, französischer und italienischer Sprache im Internet. Massgebend ist die deutsche Fassung.

Migros-Pensionskasse
Wiesenstrasse 15, 8952 Schlieren
Tel. 044 436 81 11
www.mpk.ch
infofox@mpk.ch